MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 136. Sonnabend den 13. Juni 1840.

Bekanntmachung.

Bei dem auf den 14ten d. treffenden Kirchweih-Fest der hiesigen Barmherzigen Brüder dürfen in Folge der eingetretenen Landestrauer weder Markt- noch Pasch-Tische aufgestellt sein. Eben so fallen alle ähnlichen Volksbelustigungen im bürgerlichen Schießwerder für gedachten Tag und während der ganzen Untersagungs-Frist aus.

Breslau, den 12. Juni 1840.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.
v. Strantz. Heinke.

Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Stadtobligationen wird hierdurch bekannt gemacht: daß die Zinsen von den Letzteren für das halbe Jahr von Weihnachten 1839 bis Johannis 1840 vom 19ten bis einschließlich den 30. Juni d. J. täglich, jedoch mit Ausnahme der dazwischen fallenden Sonntage, in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr auf der hiesigen Kämmerei-Haupt-Kasse in Empfang genommen werden können.

Die Inhaber von mehr als zwei Stadtobligationen werden zugleich aufgefordert, behufs der Zinsenerhebung ein Verzeichniß, welches

1) die Nummern der Obligationen,
2) den Kapitalbetrag derselben,
3) die Anzahl der Zinstermine und
4) den Betrag der Zinsen

genau nachweiset, mit zur Stelle zu bringen, auch wird an die baldige Einziehung der bisher unerhoben gebliebenen diesfälligen Zinsen hierdurch ausdrücklich erinnert.

Ebenso werden diejenigen Stadtobligations-Inhaber, welchen am verflossenen Weihnachtstermine Kapitalien gekündiget worden sind, hierdurch aufgefordert, die gekündigten Kapitalien in dem Zeitraume vom 19. bis 30. Juni d. J. in Empfang zu nehmen, widrigenfalls diejenigen Kapitalien, welche bis zum 30sten d. M. nicht erhoben worden, sofort zum Depositorio des hiesigen Königlichen Stadtgerichts werden eingezahlt werden, um den ferneren Zinsenlauf von diesen Kapitalien zu hemmen.

Breslau, den 6. Juni 1840.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Inland.

Berlin, 9. Juni. Gestern begab sich eine Deputation des Stadt-Rathes und der Stadtverordneten der Stadt Berlin zu Sr. Majestät dem Könige, um Allerhöchstdemselben nachstehendes Schreiben ehrfurchtsvoll zu überreichen: „Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König! Allergnädigster König und Herr! Mit den Gefühlen tiefsten Trauer und Wehmuth nahen wir uns dem Throne Ew. Königl. Majestät, um dem Drange unseres Herzens folgend, den Empfindungen des Schmerzes Sprache zu verleihen, der, wie er Ew. Königl. Majestät und Allerhöchstderselben erhabenes Haus darniederbeugt, so auch uns und das ganze Land in tiefste Trauer versenkt. — Wir vermögen nicht, die Größe und Tiefe des Schmerzes zu ermessen, den das edle Herz Ew. Königl. Majestät über den Verlust eines Vaters empfindet, dessen erhabene Tugenden und sittliche Größe nur Ew. Königl. Majestät in ihrem ganzen Umfange zu erkennen und zu bewundern in den Stand gesetzt sind. Aber auch wir haben in unserem Höchstseligen Könige und Herrn einen Vater verloren, einen Vater, der uns ein erhabenes Vorbild war, indem er die Tugenden des Privatmanns in dem Glanze der Krone strahlen ließ, dessen Weisheit und Kraft den Staat durch alle Stürme der Zeit ruhmvoll hindurchführte und die Wohlfahrt Seines Volkes nach allen Beziehungen neu begründete, entwickelte und förderte, dessen Gerechtigkeit, Gnade und Milde nach allen Seiten hin Segen verbreitete, der der Schützer der Bedrängten, der Vater der Armen, die Zuflucht des Unglücks war. So hat unser Höchstseliger König und Herr den Dankesthränen Seiner treuen Unterthanen ein Recht gegeben, sich den Thränen der kindlichen Liebe beizugesellen, die Ew. Königl. Majestät dem theuren Vater zollen. — Aber uns hat der Höchstselige Entschlafene auch einen Trost zurückgelassen, indem er Seinem Volke in dem geliebtesten Sohne, dem Erben Seines Thrones, zugleich den Erben Seiner erhabenen Tugenden und Seines Geistes hinterlassen hat. In diesem fest und wohl begründeten Bewußtsein tragen wir im Aufblick zu Ew. Königl. Majestät mit Ergebung in den Willen Gottes die Fügung des Höchsten. — O! möchten und könnten doch auch Ew. Königl. Majestät einen Trost in dem bitteren Leide, das Allerhöchstdieselben jetzt zu tragen haben, in der zuversichtlichen Gewißheit finden, daß die Herzen aller getreuen Unterthanen Ew. Königl. Majestät mit der Treue, Liebe und innigsten Verehrung Allerhöchstdenselben entgegenschlagen, mit denen sie ihrem Höchstseligen Könige und Herrn bis in den Tod ergeben und zugethan gewesen. — Wie Ew. Königl. Majestät getreue Stadt Berlin das betrübende Vorrecht gehabt hat, den Schmerz über den großen Verlust, den das Königl. Haus und das ganze Land durch den Hintritt unseres glorreichen und theueren Königl. Herrn erlitten, in seiner ganzen Größe zu empfinden, so genehmige auch Ew. Königl. Majestät, daß wir in diesem Ausdrucke unseres Schmerzes zugleich die Huldigung innigster Liebe, Verehrung und Treue zuerst an den Stufen des Thrones Ew. Kgl. Maj. niederlegen, die wir in aller Unterthänigkeit ersterben Ew. Königl. Majestät alleruntertänigste treugehorsamste Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath ꝛc. Stadtverordnete zu Berlin.“ Die Deputation wurde Sr. Majestät angemeldet, als Allerhöchstdieselben eben aus dem Kabinet traten und sofort ward der Befehl ertheilt, daß sie vortreten solle. Als sie sich nährte, entstürzten Thränen den Augen des Monarchen, der die Hand des Ober-Bürgermeisters Krausnick und des Stadtverordneten Vorstehers Desselmann ergriff, sie innigst drückte und, unter den Zeichen des tiefsten Schmerzes, den jede lebendige Erinnerung an den erlittenen Verlust mächtig aufzuregen so geeignet war, die Anrede des Oberbürgermeisters vernahm. Dieser Letztere war, wie alle Anwesenden, von der innigsten Rührung ergriffen, mit welcher er folgende Worte sprach: „Ew. Königl. Majestät nahen wir im Namen der Stadt Berlin, um den Ausdruck unserer wärmsten Gefühle Allerhöchstdenselben zu Füßen zu legen. Die innigste Wehmuth hat die Herzen aller Bürger ergriffen. Jeder trauert über das Dahinscheiden des hohen Königl. Herrn, der Ew. Majestät und uns Vater war, und wir Alle flehen zu Gott dem Allmächtigen, daß er seinen gnädigen milden Trost huldreich herabsenden, den tiefen Schmerz Ew. Königl. Majestät zu lindern. Uns ist ein tröstender Aufblick zu Ew. Majestät geblieben. Wir wissen und wir vertrauen und bauen fest darauf, wie auf den festesten Felsengrund, daß Ew. Königl. Majestät uns mit derselben Liebe umfassen, auf uns dasselbe landesväterliche Wohlwollen ausschütten werden, wie des höchstseligen Königs Majestät. Hierum zu bitten, deshalb sind wir in tiefster Unterthänigkeit erschienen. — Unsererseits sei uns gestattet, in unserem Namen, im Namen aller, aller Bewohner Berlins, im Namen aller Preußischer Unterthanen die ehrerbietigste Versicherung hinzuzufügen, daß die innigste Liebe und Ehrfurcht, der strengste Gehorsam, die unwandelbarste, unverbrüchlichste Treue gegen Ew. Königl. Majestät tief in unserem Herzen wurzeln und darin nur mit unserem letzten Athemzuge ersterben werden.“

Se. Majestät erwiederten hierauf, mit Mühe die Bewegung des Gemüths beherrschend, in nachstehender huldreicher Weise, welche Worte sich dem Gedächtnisse und dem Herzen Derer, die sie vernahmen, unvergeßlich einprägten: „Ich bin tief erschüttert von dem großen Verlust, den das Land und Ich durch den Hintritt eines so vortrefflichen Vaters erlitten, aber auch innigst gerührt von der Hingebung, welche die Stadt Berlin immer ihren Herrschern bewiesen. Besonders haben dies die letzten Tage gezeigt. Die allgemeine Theilnahme aller Einwohner, die sich so klar aussprach, ist wahrhaft rührend für Mich und uns Alle gewesen, und gereicht Uns sehr zum Trost. Ich habe Berlin lieb, nicht bloß als meine Vaterstadt, sondern auch, weil es immer dem ganzen Lande mit den besten Gesinnungen und in allem Guten vorangegangen ist; es hat dies besonders in den Jahren 1810 und 1813 und wiederum ganz neuerdings dargethan. Ich werde nie das Jahr 1810 vergessen, noch das Jahr 1813, wo Ich selbst auf kurze Zeit hier war und davon Zeuge gewesen bin, und wo sich überall, wie jetzt, ein so herrlicher Sinn und Geist aussprach. — Ich sehe Sie unvorbereitet, und diese Worte kommen aus meinem Herzen, und so wird es immer unter uns sein! Ich bin Ihr wahrer und wärmster Freund.“ — Hierauf reichten Se. Majestät nochmals dem Ober-Bürgermeister und dem Stadtverordneten-Vorsteher die Hand und entließen gnädigst die Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten.

Berlin, 10. Juni. Nachdem in der Nacht vom 8ten auf den 9ten die Königliche Leiche von dem Palais nach dem Königlichen Schloß in aller Stille war hinübergebracht worden, wurde dieselbe hier auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät in dem Thron-Zimmer aufgestellt. Eine Compagnie Garde-Infanterie hatte in dem Vorzimmer die Wache. Die Offiziere, die höheren Beamten aller Dikasterien, so wie Alle die, welche Allerhöchst vollzogene Raths-Patente besitzen, erhielten Zutritt, um ihrem Könige und Herrn die letzte Huldigung des Herzens darzubringen. Die Leiche Sr. Hochseligen Majestät war an diesem Tage prunklos ausgestellt, in einem mit weißem Atlas ausgeschlagenen Einsatz-Sarge, gekleidet in die Uniform des ersten Garde-Regiments, das hohe Haupt bedeckt mit der schlichten militärischen Feldmütze, der Körper umhüllt von dem Mantel. Die Züge trugen den Ausdruck der Ruhe und Milde, welche im Leben dieses Antlitz beseelten, und zugleich den Abglanz des ewigen Friedens, dessen der Hochselige nunmehr theilhaft geworden. Am Abend wurde der Sarg geschlossen.

Heute am 10. Juni fand auf Befehl Sr. Majestät, gemäß der Anordnung Sr. Hochseligen Majestät, die Ausstellung des Paradesarges statt. An Stelle des Tageslichtes war das feierliche Dunkel des Thronsaales strahlend erhellt durch acht große silberne Kandelaber mit vielen Kerzen, so wie auch durch Kron- und Armleuchter. Unter dem Thron war eine Estrade errichtet, mit schwarzem Tuch beschlagen; darauf erhob sich eine zweite Estrade von zwei Stufen, bekleidet mit einer Decke von violettem Sammet, letztere mit einer goldenen Tresse und mit Hermelin besetzt. Hier ruhte der Sarg. Auf der ersten Erhöhung standen acht Tabourets, vier zu jeder Seite, darauf nach einander rechts auf dem ersten zu Häupten die Königliche Krone auf einem Kissen von Drap d'or; auf dem zweiten der Reichsapfel auf einem Kissen von Drap d'argent, auf dem dritten das Reichs-Insiegel, auf dem vierten der Kurhut, beide auf Kissen von Drap d'argent. Links auf dem ersten zu Häupten das Reichsscepter, auf dem zweiten das Reichsschwert, auf dem dritten die Kette des Schwarzen Adler-Ordens, auf dem vierten das Kurschwert; das erste auf einem Kissen von Drap d'or, die übrigen auf Kissen von Drap d'argent. Auf dem Sarge selbst war zu Häupten der Reichshelm angebracht auf einem Kissen von Drap d'argent; ferner waren darauf befestigt: die Schärpe Sr. Majestät, das Band des Schwarzen Adler-Ordens, der entblößte Degen, kreuzweis mit der Scheide, der Kommandostab und die goldenen Sporen.

Die Wache bei der Königlichen Leiche war am heutigen Tage folgende: Am obern Ende des Sarges stand

rechts ein General-Adjutant, welcher das Reichspanier hielt, links ein Flügel-Adjutant. Neben den acht Tabourets standen acht Stabs-Offiziere, sämmtlich mit bedecktem Haupt und von den Hüten hängendem Flor. Am Fuße des Sarges standen der Königliche Hofmarschall, von Massow, mit den Königlichen Hofchargen abwechselnd, bedeckten Hauptes, mit von den Hüten herabhängenden Flor; zu den Seiten desselben standen abwärts zwei Königl. Pagen, den Hut in den Händen haltend. An den Stufen in der Linie der Sarges waren aufgestellt: Zwei Königliche Kammerdiener in Staatskleidern, an den Stufen rechts und links des Sarges ein Königlicher Leibjäger und ein Königlicher Leib-Lakei, in Staats-Livree, die Hüte in den Händen haltend. Die beiden Thüren des Trauer-Zimmers waren von Garde-Unteroffizieren und Garde-du-Corps besetzt, desgleichen die folgenden Thüren bis zum Garde-du-Corps-Saal, in welchem eine Compagnie Infanterie mit der Fahne die Wache hielt.

Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 7 Uhr war dem Publikum durch das Portal am Lustgarten, ter Schloß-Apotheke zunächst, der Eingang in die Königlichen Trauer-Gemächer geöffnet. Fast die sämmtliche Einwohnerschaft der Residenz harrte größtentheils in Trauerkleidern und mit dem wahrsten Ausdruck des fortdauernden Schmerzes in ihren Mienen, um nach und nach Einlaß zu der feierlichen Schau zu finden und zum letztenmale in die Nähe des allgeliebten Monarchen ehrfurchtsvoll zu treten.

Reglement

zu dem feierlichen Leichenbegängnisse Seiner Hochseligen Majestät Friedrich Wilhelms III. Königs von Preußen rc. im Dom zu Berlin am 11. Juni 1840.

I. Der Tag des Leichen-Begängnisses ist auf den 11. Juni angesetzt. An diesem Tage werden Morgens von 10 bis 11 Uhr die Glocken sämmtlicher Kirchen der Stadt in 3 Pulsen geläutet, desgleichen wird von 11 Uhr an, so lange, bis der Zug in den Dom eingetreten ist, geläutet, und nachdem die Kanonen abgefeuert worden sind, zum dritten Male eine halbe Stunde lang.

II. Die Versammlung der den Leichenzug bildenden Personen geschieht in folgender Art: Um 9 Uhr Morgens versammeln sich in dem Lokale des Königl. Marstalls, und zwar in der großen Reitbahn: die Königl. Stall- und Livree-Bedienten, in dem Ober-Marstall-Gebäude, Portal Nr. 36: die Königl. Haus-Offizianten, Beamten der Königl. Hof-Behörden rc. und die Königl. Leib- und Hof-Pagen, welche bestimmt sind, den Zug zu eröffnen. Ferner finden sich zu derselben Zeit im Lokale des Königl. Marstalls die 4 Lieutenants ein, welche bestimmt sind, während der Fahr des Leichenwagens nach dem Schlosse die Zipfel des Leichentuches zu halten. Die 12 Unteroffiziere und die 4 Lieutenants, welche den Baldachin tragen und die Cordons halten sollen, bis solche den dazu bestimmten Generalen übergeben werden, finden sich in dem kleineren (2ten) Schloßhofe ein, nehmen den Baldachin in Empfang und erwarten daselbst die Ankunft des Königlichen Leichenwagens. In dem Königl. Schlosse versammeln sich um 9½ Uhr in dem Corps de logis Sr. Hochseligen Majestät König Friedrich Wilhelm's II.: 1) Die Kammerherren, der Königliche Leibarzt und die beiden anderen Aerzte, die Hof-Chargen, die Marschälle, welche den Reichs-Insignien vorangehen und die 12 Obersten, welche zum Tragen des Sarges bestimmt sind, in dem Vorzimmer zunächst dem Thronzimmer. Ebendaselbst versammelt sich die ganze Geistlichkeit, um demnächst der bei dem Königlichen Sarge vorzunehmenden geistlichen Handlung beizuwohnen. 2) Die 8 Stabs-Offiziere, welche mit Führung der Pferde des Leichenwagens beauftragt sind, die 12 Generale, welche den Baldachin tragen, die 4 Generale, welche die Cordons zu halten haben und die 4 Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, welche die Zipfel des Leichentuches tragen, versammeln sich in dem Vorzimmer zunächst dem Garde-du-Corps-Saal. 3) Die zur Bedeckung kommandirten 2 Stabs-Offiziere und 12 Kapitains versammeln sich im Garde-du-Corps-Saal und erwarten den Sarg daselbst. 4) Der General der Infanterie und General-Adjutant von dem Knesebeck, welcher zum Tragen des Reichspaniers bestimmt ist, die beiden andern General-Adjutanten und die zum Tragen der Reichs-Insignien designirten Staats-Minister finden sich um 9½ Uhr in dem Thronzimmer ein, um das Reichs-Panier und die Insignien zu übernehmen, in dem sie sich durch das Schloß-Portal Nr. 5 direkt durch den Garde-du-Corps-Saal in das obengenannte Zimmer begeben. 5) Die dem Leichenwagen folgenden Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften versammeln Sich um 10¾ Uhr im Spiegelsaale, neben dem Pfeilersaale des Königl. Schlosses. Ihre Suiten bleiben im Pfeilersaale. 6) Die Generale, Staats-Minister, Wirklichen Geheimen Räthe, Ober-Präsidenten und hohe Standes-Personen, welche den Hohen Leidtragenden zunächst folgen sollen, versammeln sich um 9½ Uhr in dem Pfeilersaale (Einfahrt durch das Portal Nr. 3, dann links im Winkel, Eingang durch die hintere Garderobe Sr. Majestät König Friedrich Wilhelm's II.) 7) Die sämmtlichen Deputationen der Königlichen Behörden, der Universität, Akademieen, Landstände, so wie der Magisträte und Stadtverordneten versammeln sich zu derselben Zeit in den Zimmern zunächst dem Spiegelzimmer bis einschließlich der Bibliothek (die Vorfahrt geschieht am Portal Nr. 3, dann links im Winkel, der Eingang ist ebenfalls durch die bezeichnete Garderobe). Die Mitglieder dieser Deputationen stellen sich nach der Ordnung, wie sie dem Zuge folgen sollen, dergestalt zusammen, daß die zunächst dem Leichenwagen Nachgehenden auch zunächst dem Spiegelzimmer, die zuletzt Folgenden in der Bibliothek stehen und müssen die Marschälle jeder Deputation zum Vortritt sich bereit halten.

III. Mit dem Schlage halb eilf Uhr geht der Zug der im Königl. Marstalle versammelten Personen in derselben Ordnung, welche für den Hauptzug bestimmt ist, und unter Eskorte von 1 Offizier und 40 Mann des Garde-du-Corps-Regiments, welche den Zug anführt, mit dem Parade-Leichenwagen aus dem Marstall nach dem Königlichen Schlosse ab, und zwar durch das Portal Nr. 1 in den kleineren Schloßhof, wo der Zug in der beibehaltenen Ordnung stehen und der Leichenwagen in der Mitte des Hofes halten bleibt. Die Eskorte stellt sich, getrennt von dem übrigen Militair, auf, um, nachdem der Sarg am Dom von dem Leichenwagen abgehoben ist, den letzteren und die Königlichen Livree- und Stall-Bedienten weiter zu eskortiren. Die 12 Unteroffiziere, welche sich zur Tragung des Baldachins im Schloßhofe eingefunden hatten, breiten, sobald der Leichenwagen im Schlosse Halt gemacht hat, den Baldachin aus, und die vier Lieutenants fassen die Cordons.

IV. Die Allerhöchsten Majestäten und Höchsten Herrschaften begeben Sich zum Beginn der Trauer-Feierlichkeit nach dem Thronzimmer, in welches die gesammte Geistlichkeit inzwischen eingetreten ist und woselbst nunmehr vor dem Königlichen Sarge eine Trauer-Rede von dem ersten Bischof Eylert gehalten und die Königliche Leiche eingesegnet wird.

V. Nachdem alsdann das Zeichen zum Beginn der Leichen-Prozession gegeben worden ist, marschiren die Truppentheile, welche den Zug eröffnen, durch das Schloß-Portal Nr. 5. hindurch, gefolgt von den im Schloßhofe aufgestellten Personen, welche dem Leichenwagen vorangehen. Der Letztere fährt im gedachten Schloßportale vor, worauf der demselben vorangehende Zug Halt macht. Der Königliche Sarg wird durch die dazu designirten 12 Obersten von seiner Stelle unter dem Throne abgehoben und, unter Vortretung der Königlichen Kammerherren, der Marschälle und Königlichen Staats-Minister, welche die Kissen mit den Reichs-Insignien tragen, ferner der Königlichen Hofchargen als Marschälle und in Begleitung der im Garde-du-Corps-Saal versammelten und zur Bedeckung bestimmten 2 Stabs-Offiziere und 12 Kapitains, endlich gefolgt von dem hinter dem Sarge gehenden, das Reichs-Panier tragenden General und den ihn begleitenden Generalen, durch die beiden Vorzimmer und den Garde-du-Corps-Saal die Treppe hinuntergetragen und auf den Leichenwagen gesetzt. Die 8 Stabsoffiziere sind früher hinuntergegangen und ergreifen nun die Zügel der den Leichenwagen ziehenden Pferde. Die 4 Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, welche die Zipfel des Leichentuchs, und die Generale, welche den Baldachin und dessen Kordons zu tragen haben, übernehmen solche von den Personen, welche sie bisher gehalten hatten. Die 12 Obristen, welche den Königlichen Sarg auf den Leichenwagen gesetzt haben, stellen sich zu je 6 auf beiden Seiten des letztern, und die zur Bedeckung desselben bestimmten 2 Stabs-Offiziere und 12 Capitains gehen neben ihnen zur Rechten und Linken des Leichenwagens, hinter welchen sich die das Reichs-Panier tragenden und begleiteuden Generale stellen.

Hierauf begeben sich die Allerhöchsten und Höchsten Leidtragenden ebenfalls aus dem Thronzimmer hinab, worauf der Zug sich in folgender Ordnung in Bewegung setzt:

VI. Voran hat die gesammte Geistlichkeit der Stadt Berlin, welcher sich die Geistlichen der Städte Potsdam und Charlottenburg und der umliegenden Ortschaften angeschlossen, sich paarweise, die jüngeren voran, zuletzt die Domgeistlichkeit und die evangelischen Bischöfe, an die Domkirche zu begeben. Nach kurzem Zwischenraume folgen die Königlichen zur Leichen-Parade kommandirten Truppen-Abtheilungen. In der eigenhändigen letztwilligen Verfügung Seiner Hochseligen Königlichen Majestät lauten die militärischen Anordnungen für das Begräbniß wörtlich also: „Am Tage des Leichenbegängnisses (die Beisetzung im Dom) wird von jedem Kavalerie-Regiment des Garde-Corps eine Escadron, und von jedem Infanterie-Bataillon eine Kompagnie kommandirt, bestimmt den Zug zu eröffnen und mit einigen Abtheilungen zu schließen, nach folgender Ordnung: Der Zug wird eröffnet durch 1 Escadron Garde-Husaren-Regiments (die Trompeter des Regiments); 1 Escadron Garde-Dragoner; 1 Escadron 1ste Garde-Ulanen (die Trompeter des Regiments); 1 Escadron Garde-Kürassiere; dann ein Bataillon zu 3 Compagnieen 1sten Garde-Regiments (Regiments-Musik); 1 Bataillon zu 3 Compagnieen 2ten Garde-Regiments; 1 Bataillon zu 3 Compagnieen Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments (Regiments-Musik); 1 Bataillon zu 3 Compagnieen Kaiser Franz-Grenadier-Regiments; 1 Bataillon zu 3 Compagnieen Garde-Reserve-Regiments incl. 1 Compagnie Lehr-Bataillon (die drei Fahnen jeden Regiments am rechten Flügel des vierten Zuges des kombinirten Bataillons hintereinander). Der Zug wird geschlossen durch ein halbes Bataillon (1 Compagnie Garde-Jäger, 1 Compagnie Garde-Schützen-Bataillons); ferner ein halbes Bataillon (1 Compagnie Garde-Artillerie, 1 Compagnie Pioniere). Die Fahnen dieser Truppentheile am rechten Flügel des dritten Zuges eines jeden halben Bataillons hintereinander. Die Musik des Garde-Jäger-Bataillons beim ersten, die der Garde-Artillerie beim zweiten halben Bataillon. Den Pionieren folgt ein Zug der Lehr-Eskadron. Bei der Kavalerie der Zug zu 15, bei der Infanterie zu 24 Rotten. Diese Abtheilungen schließen sich sämmtlich, wenn sie beim Dom vorbei sind, wieder an ihre resp. Regimenter an. Alle übrigen Truppen des Garde-Corps formiren sich in geschlossenen Bataillons-Kolonnen, die Kavalerie in geschlossenen Eskadrons in Regiments-Kolonnen auf dem Platze zwischen dem Museum und Schlosse, wie es der Raum gestattet, und formiren zugleich das Spalier. Es werden die militärischen Honneurs wie herkömmlich gemacht, die Regiments-Musiken spielen das Lied: „Was Gott thut, das ist wohlgethan.“ Nachdem also in vorstehend Allerhöchst angeordneter Weise die bezeichneten Truppentheile vor dem Zuge marschirt sind, so folgt derselbe in folgender Ordnung: 1) zwei Hoffouriere; 2) zwei Marschälle, die Königliche Livree-Dienerschaft und die Stallbedienten; 3) zwei Marschälle, die Hausoffizianten, Kastellane, Hofgärtner und Kammerdiener; 4) zwei Marschälle, die Beamten des Hof-Marstall-Amts, der Schloßbau-Kommission und Garten-Direction, des Ober-Marschall-Amts, die Beamten der General-Intendantur der Königl. Schauspiele und des Hof-Jagd-Amtes; 5) der Geheime Kämmerer Kienast; 6) zwei Marschälle, die Königl. Hof- und Leibpagen; 7) der Königl. Leibarzt, Wirklicher erster General-Staabs-Arzt der Armee, Dr. von Wiebel, der Geheime Rath Dr. Schönlein und der Ober-Staabs-Arzt Dr. Grimm; 8) zwei Marschälle, die anwesenden Königlichen Kammerherren; 9) vier adeliche Marschälle; 10) die Reichs-Insignien und zwar: 1) das Kurschwerdt, getragen von dem Staats-Minister Rother; 2) der Kurhut von Brandenburg, getragen von dem Staats-Minister von Ladenberg; 3) die Kette des schwarzen Adler-Ordens, getragen von dem Staats-Minister von Nagler; 4) das Reichs-Insiegel, getragen von dem Staats-Minister von Rochow; 5) das Reichsschwerdt, getragen von dem General der Infanterie und Kriegs-Minister von Rauch; 6) der Reichsapfel, getragen von dem Staats-Minister Mühler; 7) das Reichsscepter, getragen von dem Staats-Minister von Kamptz; 8) die Königliche Krone, welche der Ober-Kammerherr, Staats-Minister Fürst zu Sayn-Wittgenstein trägt; 11) die Königlichen Hofchargen als Marschälle; 12) der Königl. Leichenwagen, dessen acht Pferde von acht Stabs-Offizieren geführt werden. Die Zipfel des über den Leichenwagen liegenden Tuches tragen vier Ritter des schwarzen Adler-Ordens, nämlich: der General der Infanterie, Graf von Lottum, der General der Kavalerie, von Borstell, der General der Infanterie, von Müffling, der General der Infanterie, von Jagow. Den Baldachin über dem Königlichen Sarg tragen zwölf Generale, dessen Cordons aber der General der Infanterie von Krauseneck und drei General-Lieutenants. Neben dem Königlicheu Leichenwagen gehen die zwölf Obersten, welche den Sarg darauf gesetzt haben, ferner die zur Bedeckung kommandirten zwei Stabs-Offiziere und zwölf Kapitäns; 13) das Reichspanier, getragen von dem General der Infanterie und General-Adjutanten von dem Knesebeck, geführt zwischen den General-Adjutanten von Natzmer und von Thile; 14) Se. Majestät der König, Ihre Majestät die Königin, Se. Majestät der Kaiser von Rußland, Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Friedrich der Niederlande. Die Ober-Hofmeisterin Ihrer Majestät der Königin, Gräfin von Reede, geht hinter Allerhöchstderselben, nächst ihr die drei Hofdamen Ihrer Majestät der Königin; der General-Lieutenant und General-Adjutant Graf von Nostiz und die Generaladjutanten des Kaisers von Rußland Majestät folgen Ihren Majestäten, der General-Major von Neumann, die Königl. Flügel-Adjutanten und Adjutanten, wie auch die Flügel-Adjutanten des Kaisers von Rußland Majestät folgen seitwärts. 15) Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen, Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Karl mit Höchstdero Tochter, der Prinzessin Louise Königl. Hoheit, Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht mit Höchstdero Tochter, der Prinzessin Charlotte Königl. Hoheit, Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen mit Höchstdessen Sohn, dem Prinzen Friedrich Königl. Hoheit, und Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger. 16) Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Tante Sr. Maj., Ihre Kgl. Hoheit die Prinzessin Marie, Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Louise von Mecklenburg, Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl mit Höchstdessen Sohn, dem Prinzen Friedrich Karl Königl. Hoheit, Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht. 17) Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-

Schwerin und Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande, Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin, Se. Hoheit der Prinz Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin. 18) Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm, Oheim Sr. Majestät, Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert, Se. Königl. Hoheit der Prinz Waldemar und Se. Königl. Hoheit der Prinz August. 19) Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Würtemberg und Se. Durchlaucht der Prinz Georg von Hessen. Hiernächst folgen die Suiten Höchstgedachter Königl. Hoheiten und Höchsten Herrschaften. 20) Zwei adlige Marschälle, die Staats-Minister Graf von Alvensleben und Freiherr von Werther, die nicht zu den Truppen gehörenden Generale, die Wirklichen Geheimen Räthe, ingleichen die Ober-Präsidenten und hohen Standes-Personen; 21) zwei Marschälle, die sämmtlichen Mitglieder des Königl. Staats-Raths, so weit sie nicht schon anderweitig eine Stelle gefunden haben; 22) ein Marschall, das Königl. Civil- und Militärkabinet. Hierauf folgen Deputationen der Königl. Ministerien und der den Staats-Ministern unmittelbar untergebenen Behörden; 23) ein Marschall, Deputirte des Ministeriums des Königl. Hauses; 24) ein Marschall, Beamte der Staats-Buchhalterei und der Verwaltung des Staatsschatzes und der Münzen; 25) ein Marschall, Deputirte des Königl. Justiz-Ministeriums; 26) ein Marschall, Deputirte des Königl. Ministeriums des Innern; 27) ein Marschall, Deputirte des Königl. Finanzministeriums; 28) ein Marschall, Deputirte des Königl. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten; 29) ein Marschall, Deputirte des Königl. Kriegsministeriums; 30) ein Marschall, Deputirte des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten; 31) ein Marschall, Deputirte des Postdepartements; 32) ein Marschall, Deputirte der Königl. Haupt-Verwaltung der Staatsschulden, des Seehandlungsinstituts und der Haupt-Bank. Hiernächst kommen Deputationen der übrigen höheren Staats-Behörden und der Landstände; 33) ein Marschall, Deputirte der Königl. Ober-Rechnungs-Kammer; 34) ein Marschall, Deputirte des Geheimen Ober-Tribunals; 35) ein Marschall, Deputirte des Revisions- und Cassationshofes für die Rheinprovinzen; 36) ein Marschall, Deputirte des General-Auditoriats und der Königl. Ober-Bau-Deputation; 37) ein Marschall, Deputirte der Landstände der Kurmark Brandenburg aus dem Stande der Ritterschaft, der Städte und Landgemeinden unter Vortritt des Domdechanten des Domkapitels zu Brandenburg; 38) ein Marschall, die anwesenden, zu den Landständen der übrigen Provinzen gehörigen Personen; 39) ein Marschall, Deputirte des Königl. Kammergerichts und des Kurmärkischen Pupillenkollegiums; 40) ein Marschall, Deputirte der Regierung zu Potsdam, des Konsistoriums und des Provinzial-Schulkollegiums hierselbst; 41) ein Marschall, Deputirte der Akademie der Wissenschaften und der Akademie der Künste hierselbst; 42) ein Marschall, Deputirte der hiesigen Königl. Universität; 43) ein Marschall, Deputirte des hiesigen Polizei-Präsidiums, der General-Kommission zur Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse für die Kurmark und der Ministerial-Militär- und Bau-Kommission für Berlin; 44) ein Marschall, Deputirte des hiesigen Stadtgerichts; 45) ein Marschall, Deputirte des Magistrats und der Stadtverordneten der Stadt Berlin. 46) Ein Marschall, Deputirte des Magistrats und der Stadt-Verordneten der Stadt Potsdam. Der Zug wird von den bereits oben nach der Allerhöchsten Bestimmung bezeichneten Truppentheilen beschlossen. VII. In der vorgeschriebenen Ordnung rückt der Zug vor und bewegt sich nach dem Dom. Die Königl. Marstall- und Livree-Bedienten gehen bei dem Dom vorbei und machen hinter demselben Halt, um vor dem Leichenwagen, wenn der Königl. Sarg von demselben abgehoben worden, und dem dahinter zu tragenden Baldachin, in der früheren Ordnung und in Begleitung der hier wieder eintretenden Eskorte wegzugeben. Die Hof-Fouriere aber und die übrigen vor dem Leichenwagen gehenden Personen, einschließlich der Königl. Pagen, gehen ohne Aufenthalt in den Dom hinein und stellen sich dort, indem sie sich von der Eingangsthür ab gleich links wenden, an der dem Altar gegenüber liegenden Wand auf. Die Aerzte und die Kammerherren stellen sich gleich links an der Eingangsthür, die vier Marschälle führen die Staatsminister mit den Reichsinsignien, letztere legen demnächst die Insignien auf die bereit stehenden Tabourets und stellen sich hinter dieselben. Die Königl. Hof-Chargen, welche dem Königl. Leichenwagen vorangetreten sind, stellen sich rechts und links hinter die für den Königl. Sarg bestimmte Estrade. Sobald der Königl. Leichenwagen an dem Dom-Portal angelangt ist, rücken die Generale, welche den Baldachin und die Cordons tragen, mit demselben hart an die Thür, und sobald der Königl. Sarg hineingetragen ist, übergeben die vier Ritter des schwarzen Adler-Ordens die Zipfel des Leichentuches an die vier Lieutenants, welche dieselben bis zum Schlosse getragen haben, und verfügen sich mit den Generalen, welche den Baldachin trugen und denselben nun ebenfalls wieder abgeben, in den Dom, woselbst sie sich sämmtlich hinter den Staatsministern aufstellen. Die zwei Stabsoffiziere und zwölf Kapitäns, welche zur Bedeckung sich am Leichenwagen befanden, nehmen ihren Platz im Dom hinter den gedachten Generalen, sobald der Sarg niedergesetzt worden. Die gesammte Geistlichkeit, welche vor dem Dom-Portal die Ankunft des Königlichen Leichenwagens erwartet hat, empfängt den Königlichen Sarg, welcher durch die zwölf Obersten von dem Wagen abgehoben und in die Kirche getragen wird, geht vor demselben her, und stellt sich auf die ihr angewiesenen Plätze rechts und links des Altars. Der Königliche Sarg wird auf die dazu bestimmte Estrade vor dem Altar niedergesetzt, worauf die 12 Obristen, welche denselben getragen haben, sich an die erwähnten Generale anschließen. Der General der Infanterie von dem Knesebeck folgt der Königlichen Leiche und nimmt seinen Platz mit dem Reichspanier am Obertheile des Sarges; die ihn begleitenden Generale stellen sich rechts und links neben ihm. Ihre Kaiserliche und Königliche Majestäten nebst Ihren Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten und Höchsten Herrschaften nehmen Ihren Platz dem Königlichen Sarge gegenüber. Die Suiten rangiren sich hinter ihren Herrschaften. Der ganze übrige Zug der Personen, welche der Königlichen Leiche gefolgt sind, begiebt sich ebenfalls in den Dom und stellt sich in der Ordnung hinter den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften und deren Suiten auf, in welcher er gekommen war. Wenn alle Personen in der Kirche versammelt sind, geschieht die Beisetzung nach der Kirchen-Agende, wobei die Militär-Sänger angewendet werden. Bei dem Segen werden die Kanonen abgelöst und die militärischen Salven gegeben, die Orgel fährt mit der Musik fort, bis der ganze Zug den Dom wieder verlassen hat. Ihre Kaiserl. und Königl. Majestäten erheben Sich nebst der ganzen Königl. Familie und den Höchsten Herrschaften und begeben Sich unter Vortritt der Hohen Hof-Chargen nach dem Schlosse zurück, worauf die sämmtlichen Theilnehmer des Zuges in ihrer Ordnung eben dahin zurückkehren. Die Reichs-Insignien und die Insignien, welche auf dem Sarge gelegen, werden von den Beamten des Thron-Tresors und den dazu bestimmten Offizieren und einer Bedeckung von Garde du Corps nach dem Schlosse zurückgebracht.

Gegeben Berlin, den 9. Juni 1840.

Friedrich Wilhelm."

Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Anhalt-Dessau ist von Dessau hier angekommen.

Das 10te Stück der Gesetz-Sammlung enthält, unter Nr. 2032 die Bekanntmachung der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 9ten d. M., die Landestrauer um des Hochseligen Königs Majestät betreffend. Von demselben Tage.

Deutschland.

Frankfurt, 6. Juni. (Privatmitth.) Es haben sich hier kürzlich zwei Polizeifälle zugetragen, die wegen des Scharfsinnes und der Thätigkeit, welche die betreffende Behörde dabei entfaltete, besondere Erwähnung verdienen. In dem einen Falle, wo an einem Handelsmann ein Raub von 1400 Fl. durch Unterschlagung des Ueberbringers in der Art verübt worden, daß die That erst folgenden Tages entdeckt werden konnte und der Verbrecher auf der Straße nach Frankreich, wie ermittelt wurde, bereits einen Vorsprung von 20 Stunden Zeit gewonnen hatte, bevor noch Maaßregeln von Polizeiwegen getroffen werden konnten. Diese wurden indeß so schnell und erfolgreich ausgeführt, daß der Uebelthäter nebst seinem Complicen, als sie in Paris aus der Diligence stiegen, von der französischen Polizei in Empfang genommen, zur Haft gebracht und späterhin, wie man hört, nebst dem Raube hierher ausgeliefert wurden. Dieser Vorfall hat insofern auch eine politische Färbung, als die Straßburger Polizeibehörde, der die Anzeige von dem Raube durch Estafette gemacht wurde, die Gefälligkeit hatte, solche durch den Telegraphen nach Paris zu übermitteln, wo sie mithin 4 Stunden früher als die Schnellpost eintraf. Diese Gefälligkeit aber ist um so mehr zu schätzen, als zwischen Frankfurt und Frankreich kein Kartell besteht, sohin die gegenseitige Auslieferung von Verbrechern vielmehr in Gemäßheit eines gewissen moralischen Pflichtgefühls geschieht, als daß irgend ein Staatsverband darüber stipulirt hätte. — Der andere Fall war ein durch einen entlassenen Dienstboten fast um die Mittagsstunde mit unerhörter Frechheit und List begangener Hausdiebstahl, der in einer Kassette bestand, deren Inhalt an baarem Gelde und einigen Staatspapieren sich auf mehrere tausend Gulden belief. Innerhalb der nächsten 24 Stunden nach verübter That, war deren Urheber ermittelt und durch die Bemühungen der Polizeistelle eine solche Masse von Individuen und Zeugenbeweisen herbeigeschafft, daß derselbe, des hartnäckigsten Leugnens ungeachtet, sich bemüssigt sahe, nicht nur sein Verbrechen einzugestehen, sondern auch die Orte anzugeben, wo er seinen Raub verborgen hatte. Man kann sich einen Begriff von der bei dem Anlasse von der Polizeibehörde entfalteten Thätigkeit machen, wenn man erfährt, daß der die Untersuchung leitende Beamte von jenen 24 Stunden 18 — 19 mit Berechnungen und Anordnungen beschäftiget war, um jenes Ergebniß herbeizuführen. — Vorläufigen Benachrichtigungen zufolge, dürfte Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland, nebst Sr. K. Hoh. dem Großfürsten Thronfolger, bis zum 20sten d. M. in Frankfurt erwartet werden. Die höchsten Herrschaften von Darmstadt werden sich zu eben derselben Zeit hier einfinden; nach vollendeter Kurzeit in Bad-Ems aber dürfte J. M. die Kaiserin einen Besuch am großherzoglich hessischen Hofe ablegen. — Unter den vom Kaiserlichen Verlobten der Prinzessin Marie von Hessen vor dessen Abreise von Darmstadt mit Geschenken bedachten Personen befindet sich auch das Kind, von dem die Lymphe zur Impfung der Prinzessin genommen wurde. Man kann hiernach die Aufmerksamkeit ermessen, die der hohe Prinz allen den Personen erwies, die zu der durchlauchtigsten Braut in irgend einer Berührung standen.

Erzgebirge, 5. Juni. Man ist hier sehr gespannt auf den Erfolg, welchen die zahlreichen Petitionen zu Gunsten der jüdischen Wollhändler aus Böhmen haben werden. — Unbedingt ist die betreffende Verordnung unserer hohen Staatsregierung ein neuer Beweis, wie man höheren Orts auch das Interesse unserer Manufakturen mit weiser Vorsorge überwacht, und es bleibt nur zu wünschen übrig, daß jene Petenten nicht eben solche Erfahrungen machen mögen, wie es an mehren Orten unseres Vaterlandes geschehen ist. (L. Z.)

Hannover, 6. Juni. Bei Gelegenheit der gestrigen Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Königs sind eine Menge Gnadenbezeigungen erfolgt; unter denen, die ihrer Beziehung zur Verfassungs-Angelegenheit wegen hervorgehoben zu werden verdienen, ist die Verleihung des Ritterkreuzes des Guelphen-Ordens an den Hofrath Klenze, des Commenthurkreuzes an den Oberjustizrath Jacobi (Präsidenten 2. Kammer), das Geschenk einer goldenen Tabatiere an den Bierbrauer Meyer u. dergl. m. — Hinsichtlich der Gerüchte von einer neuen Entscheidung des Bundestages in unserer Verfassungs-Angelegenheit ist man jetzt beruhigt; man weiß jetzt, daß es nichts als eine Abweisung der Magistrate von Stade und Hameln, die um eine authentische Interpretation des Bundesbeschlusses vom 5. Septbr. 1839 gebeten hatten, diese Abweisung ist indeß ausdrücklich auf den Bundesbeschluß vom 6. Septbr. 1838 gestützt — nach welchem der Bundestag die Legitimation der Korporationen zur Beschwerdeführung in Verfassungs-Angelegenheit nicht anerkannt; — und diese Motivirung der Abweisung zeigt am deutlichsten, daß die Bundesversammlung die ganze Angelegenheit auf das allerbehutsamste und schonendste behandelt und keineswegs eingreifen will -- am wenigsten zu Gunsten derjenigen Sache, gegen welche sich nun einmal die öffentliche Meinung so stark ausgesprochen hat. — Der neue Deputirte der Stadt Göttingen, Pastor Sander *), (der wegen seiner Anhänglichkeit an das Staatsgrundgesetz schon mehrfach in Untersuchung war) hat beim Consistorio um Urlaub zum Eintritte in die Ständeversammlung nachgesucht — ein Zeichen, daß er (im Gegensatze zu den letzten Deputirten der Stadt Göttingen) die Wahl anzunehmen gesonnen ist. — Da in hiesiger Stadt das Gerücht geht, daß der jetzige Vice-Präsident des Oberappellationsgerichts, der ehemalige Kabinetsrath Leist, dem Kabinet zu derjenigen Maßregel gerathen, durch welche die Einforderung der Akten und einstweilige Inhibirung der Defension veranlaßt werde, so hat der Magistrat sich veranlaßt gesehen, den Vice-Präsidenten Leist in dieser Angelegenheit durch eine Eingabe beim Oberappellations-Gericht zu perhorresciren, da es sich eigentlich von selbst verstand, daß Herr Leist in einer Angelegenheit, wo er mit Partei ist (er war damals noch im Kabinet Sr. Majestät, das bekanntlich durch die Beschwerde des Magistrats beleidigt sein soll), auch als Richter votire. Uebrigens gewinnt im Publikum immer mehr die Ueberzeugung die Oberhand, daß jener Maßregel nur die Absicht zu Grunde liege, zur Publikation des Gesetzes über das Kriminalstrafverfahren und zur Einrichtung des Kriminal-Senats Zeit zu gewinnen. — Bekanntlich wird das Institut der Strafschärfung, auf welche ein auf Impuls der Regierung handelnder Fiscal anzutragen hat, durch jenes von der gegenwärtigen Ständeversammlung angenommene Gesetz über das Verfahren in Kriminalstrafsachen erst neu errichtet. (L. Z.)

Oesterreich.

Wien, 8. Juni. (Privatmittheilung.) Gestern Nachmittags 5 Uhr traf Ihre Maj. Marie Louise von Parma in Schönbrunn ein. — Se. K. H. der Obrist Erzherzog Albrecht ist zum General-Major ernannt.

Frankreich.

Paris, 5. Juni. (Moniteur.) Gestern empfing der König im Thronsaale, den Herzog von Nemours zur Seite und von allen Ministern und Adjutanten um-

*) Der Pastor Sander in Geismar bei Göttingen wurde mit 21 Stimmen gewählt; Dr. jur. Mejer in Clausthal erhielt 10 Stimmen, Magistratsdirektor Ebell eine Stimme und Senator Berg eine Stimme.

geben, den ehemaligen Kaiserlichen Großmarschall des Palastes, den General Grafen **Bertrand**, welcher folgende **Rede** hielt, indem er dem Könige die **Waffen Napoleons** zustellte: „Sire! Die letzten Wünsche des Kaisers werden endlich erfüllt. Indem ich Ihnen meine Glückwünsche darbringe über ein Resultat, das für Ew. Majestät in zukünftigen Zeiten nicht mehr minder ehrenvoll sein wird, als es in der gegenwärtigen ist, über ein mit der Nationalehre und dem Volksgefühle so übereinstimmendes Resultat, bin ich nur der Wiederhall der öffentlichen Dankbarkeit. Bereit, mich zu entfernen, um eine fromme Pflicht zu erfüllen, danke ich Ew. Majestät dafür, mich der edlen Reise nach St. Helena beigesellt zu haben. Diese Waffen des großen Napoleons, welche ich dem Vaterlande dargeboten, indem ich von ihm verlangte, die sterbliche Hülle des Kaisers zurückzufordern, diese Waffen, sie gehören nun Frankreich an. Ew. Majestät und dem solennen und patriotischen Schritt, den Sie gethan, verdanken wir die Erfüllung der letzten Wünsche des Kaisers, der Wünsche, die er mir besonders auf seinem Todtenbette ausgedrückt hatte, unter Umständen, die sich nicht aus meinem Gedächtnisse verwischen können. Sire, indem ich dem denkwürdigen Akt der Volksgerechtigkeit, die Sie großmüthigerweise unternommen, meine Huldigung darbringe, beseelt vom Gefühle der Dankbarkeit und des Vertrauens, komme ich, um in die Hände Ew. Majestät diese glorreichen Waffen niederzulegen, welche ich seit so langer Zeit zu verhehlen genöthigt war, und die ich hoffe, bald auf den Sarg des großen Feldherrn, auf das erhabene Grab zu legen, bestimmt die Blicke der Welt auf sich zu ziehen." **Der König antwortete**: „Ich empfange im Namen Frankreichs die Waffen des Kaisers Napoleon, dessen letzter Wille Ihnen dieses kostbare Gut anvertraut; sie werden treu bewahrt werden bis zu dem Augenblicke, wo ich sie auf das Mausoleum werde legen können, welches ihm die Nationalfreigebigkeit vorbereitet. Ich schätze mich glücklich, daß es mir vorbehalten war, der Erde Frankreichs die sterbliche Hülle Desjenigen wiederzugeben, der so vielen Ruhm unserer Geschichte beigefügt hat, und die Schuld unseres gemeinsamen Vaterlandes abzutragen, indem ich seinen Sarg mit allen ihm gebührenden Ehren umgebe. Ich bin sehr gerührt von allen den Gefühlen, die Sie mir eben ausdrückten." Die Waffen bestehen aus dem Degen, den Napoleon bei Austerlitz trug, dem einzigen, den er seitdem zu tragen pflegte; aus zwei Paar reich gearbeiteten Sattelpistolen; aus dem Degen in Form eines Schwertes, den er auf dem Maifelde trug; aus einem Säbel, der dem Polenkönige Johann Sobieski angehörte, und aus einem Dolch, den der Papst dem Großmeister des Malteser-Ordens, Lavalette, gegeben. Die Waffen sind in der Königlichen Schatzkammer niedergelegt worden, bis das Grab Napoleons erbaut sein wird.

Die Pariser Blätter behaupten, daß die von **Joseph Bonaparte** als Geschenk für den Rest der Kaisergarde und für die Beisetzung Napoleons dargebotenen beiden Millionen in Schatzanweisungen bestehen, die Frankreich bisher zu bezahlen verweigert habe; demnach betrage der Geldwerth des Anerbietens bedeutend weniger, als es den Anschein habe.

Spanien.

Madrid, 28. Mai. Es hat hier großes Aufsehen erregt, daß, während der Minister der Justiz und der Gnaden in den Cortes erklärt, die Minister hätten in Bezug auf die Reise der Königin weder Befehle empfangen, noch ertheilt, ein in Valencia erscheinendes Blatt „la Tribuna" Folgendes enthält: „Seine Excellenz der zweite kommandirende General in Valenzia hat der Corporation der Stadt gestern angezeigt, daß Ihre Majestäten am 5. Juni hier eintreffen würden und sie aufgefordert, die nöthigen Zimmer in Bereitschaft zu setzen."

Madrid, 30. Mai. Die Deputirten-Kammer ist kaum noch vollzählig genug, um gültige Abstimmungen vorzunehmen. Gestern wurde das famose Projekt zur Ausgabe neuer Obligationen mit 94 gegen 36 Stimmen angenommen. Die Minorität besteht meistens aus Exaltirten. Noch zwei Gegenstände liegen nun zur Berathung vor: die Ausgaben für den Cultus und den Unterhalt der Geistlichkeit. Vermuthlich werden die Cortes bald vertagt. — Hinsichtlich der Abreise der Königin ist noch nichts festgesetzt. — Man weiß mit Bestimmtheit, daß 3 Bataillone Karlisten, angeführt von Balmaseda, bei Guadalajara erschienen. — Man sieht jetzt hier viele Franzosen und Belgier, die ihr Glück zu machen suchen.

Bayonne, 2. Juni. (Mem. d. Pyr.) Die Königinnen haben Madrid vermuthlich den 1. Juni verlassen. Man hat absichtlich den Tag der Abreise verheimlicht, aus Furcht, Cabrera oder Balmaseda würden die Straße von Valencia besetzen, um einen Handstreich auszuführen. Den 3. Mai ist bereits ein berittenes Jäger-Regiment von Madrid aufgebrochen, um die Straße zu reinigen. Das diplomatische Corps begleitet, heißt es, die Königinnen. — Aus **Tarrega** vom 26. Mai wird berichtet, daß Don Antonio Aspiroz, einer der tapfersten Generale der Königin, an seiner Wunde gestorben ist.

Niederlande.

Haag, 5. Juni. Die zweite Kammer der Generalstaaten hat heute das Gesetz über das Amortisations-Syndikat mit 41 gegen 11 Stimmen **verworfen**. Die meisten Mitglieder erklärten, sie stimmten deshalb dagegen, weil sie nicht genügende Aufklärung über die Verwendung der Fonds erhalten hätten.

Belgien.

Brüssel, 4. Juni. Se. Maj. der König von Preußen hatte schon zu drei verschiedenen Malen dem hiesigen Buchdrucker Herrn **Wahlen** eine Medaille, eine Dose und einen Ring als Zeichen der Achtung, die er dessen Erzeugnissen schenkte, übersandt. Durch sein Schreiben vom 17. Mai d. J., das von einer sehr festen Hand unterzeichnet ist, hat der nämliche Monarch seine Gewogenheit für Herrn Wahlen noch erhöhet, indem er demselben den rothen Adlerorden dritter Klasse verlieh. Das Schreiben lautet: „Herr August Wahlen! Mit Vergnügen erkenne ich die Anstrengungen, die Sie der Vervollkommnung der Buchdruckerei gewidmet haben, und in Betracht der Dienste, die Sie den Wissenschaften und dem Unterricht im Allgemeinen leisteten, habe ich Ihnen den rothen Adlerorden dritter Klasse verliehen, dessen Decoration Sie hiemit empfangen. Indem Ich Sie ersuche, dieses öffentliche Zeichen als einen Beweis Meiner Zufriedenheit und Meines Wohlwollens anzunehmen, drücke ich Ihnen meine Erkenntlichkeit für die Mittheilung einiger Ihrer letzten Erzeugnisse aus, die mir ein neuer Beweis sind, daß Sie gerechte Ansprüche auf die Achtung und Dankbarkeit aller civilisirten Völker erworben haben. Berlin, 17. Mai 1840. **Friedrich Wilhelm**." — Der Herr Graf von **Quarre**, Senator, ist kürzlich zum Ritter des rothen Adlerordens vierter Klasse ernannt worden. Die Decoration, die ihm von Berlin zugesandt wurde, war von einem durch Se. Maj. dem Könige von Preußen unterzeichneten schmeichelhaften Schreiben begleitet.

Brüssel, 5. Juni. Die Repräsentanten-Kammer hat heute die allgemeine Diskussion des Gesetz-Entwurfs über die Anleihe von 90 Millionen beendigt. Graf F. v. Merode erklärte, daß er nur für die streng nöthigen Fonds stimmen werde. Er warf der Regierung vor, daß sie Alles, der Eisenbahnen halber, vernachläsige. Nützliche Institute, wie die Sonntags-Schule des Abbé van Dorselaer, müßten sogar ihre Lokalität aufgeben, bloß damit die Reisenden einen neuen und bequemern Stationsort erhielten. Der Graf berief sich ferner auf die kürzlich erfolgte Absetzung eines Beamten, um zu beweisen, daß das Ministerium intolerant sei. Der interimistische Bürgermeister von Brüssel, Herr van Volrem, entgegnete, dem Abbé von Dorselaer, sei von der Stadt zu einer Entschädigung die Summe von 15,000 Fr. angeboten, womit er sich sehr leicht ein anderes und eben so gutes Lokal, wie das von ihm bisher benutzte, verschaffen könnte. Uebrigens würde die gedachte Sonntags-Schule wohl noch 5 Jahre ihre gegenwärtige Lokalität behalten können. Der Minister der öffentlichen Arbeiten äußerte sein Erstaunen darüber, von dem Grafen von Merode der Intoleranz angeklagt zu werden und gab diesem den Vorwurf zurück.

Italien.

Neapel, 26. Mai. Seit vorgestern ist, wie Ihnen bereits bekannt sein wird, Admiral Stopford mit einem Theile seiner Flotte im hiesigen Hafen eingetroffen, und in Folge dessen ist eine unverweilte Entscheidung der Schwefelangelegenheit zwischen England und Neapel nahe. Der hiesige englische Gesandte, Herr Temple, und Admiral Stopford erwarten vom englischen Kabinet nur noch die letzte Instruktion nebst der ganz genauen Angabe des wirklichen Schadenersatzes, welchen England für die durch das Schwefelmonopol in Sicilien erlittenen Nachtheile verlangt; sollte sich aber die neapolitanische Regierung weigern, diesen Schadenersatz an England zu zahlen, so hat Admiral Stopford von seiner Regierung Vollmacht, alle Maßregeln zu ergreifen, um seine Zwecke zu erreichen, und wie man aus authentischen Quellen vernimmt, soll Neapel ohne Weiteres von der englischen Flotte beschossen werden. Admiral Stopford wird den hiesigen Hafen nicht eher verlassen, bis die Entschädigungsgelder an England ausgezahlt worden sind. Bis jetzt ist hier nur der vierte oder dritte Theil der englischen Flotte des Admirals Stopford vereint, es sind aber im Ganzen neun große Linienschiffe und viele andere Schiffe zu seiner Verfügung. In Folge des Schwefelmonopols ist der ganze Handel in Sicilien für immer zerstört, indem man während dieser Zeit in andern Ländern Schwefelminen aufgesucht und gefunden; und nun in Sicilien vom reichsten Besitzer bis auf den ärmsten Mann ein jeder in seinen Einkünften und Erwerbe ruinirt ist. Der König konnte sich bei seinem letzten kurzen Aufenthalt in Sicilien mit eigenen Augen von dem großen Elend überzeugen, welches die Einführung des Schwefelmonopols herbeigeführt hat. Durch dieses große Elend ist denn auch die Unzufriedenheit in Sicilien auf den höchsten Grad gestiegen, weshalb der König daselbst sehr kalt empfangen worden ist, und man ist hier der Meinung, daß dort beim Erscheinen des ersten englischen Kriegsschiffes die heftigsten Bewegungen zu erwarten sind, weshalb der König von Neapel noch mehr Truppen nach Sicilien senden will, welche das Elend daselbst jedoch nur noch steigern werden. Sollte es von Seiten der englischen Flotte zu einem Bombardement Neapels kommen, so wird der Admiral Stopford die Stadt so viel als möglich verschonen und nur hauptsächlich das königliche Schloß in Trümmern schießen. Durch die Beleidigungen, welche England und Frankreich durch diese Angelegenheit von der neapolitanischen Regierung erlitten haben, scheinen beide Regierungen veranlaßt worden zu sein, darauf zu bestehen, daß der König von Neapel seine Minister, die ihn in dieser Angelegenheit hintergangen haben, absetze; der König scheint es jedoch als Ehrenpunkt zu betrachten, in dieser Sache nicht nachzugeben. — Seit einigen Tagen werden hier viele Taschendiebe verhaftet; ein Polizei-Kommissar, Duca Morvillo, beweist sich dabei sehr thätig. Man hatte nämlich seit einiger Zeit bemerkt, daß alle Taschendiebe mit den Polizeidienern einverstanden waren und einen Theil der geraubten Beute an jene abgeben mußten, aus welchem Grunde die Diebstähle immer häufiger wurden, sodaß selbst vor der Hauptwache und vor dem Königlichen Schlosse viele Personen, selbst Offiziere beraubt wurden. Der Polizeiminister, Marchese Delcaretto, ein thätiger Mann, hat deshalb die nöthigen Maßregeln getroffen. (L. A. Ztg.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 26. Mai. (Privatmittheilung.) Nachrichten aus Alexandrien vom 18ten bestätigen, daß Mehmet Ali 10000 Mann sogenannter National-Garden von Cairo nach Syrien beordert. — Man hat hier von mehreren Seiten sichere Anzeigen, daß das jetzige französische Ministerium bereits bei der Londner Conferenz erklärt hat, daß es in keinem Falle an den Zwangs-Maßregeln gegen Egypten Antheil nehmen könne, noch werde. Thiers und Graf Pontois rechnen noch immer, daß es hier gelingen könnte, den Divan so weit zu bringen, mittelst einer direkten Ausgleichung zwischen der Pforte und Egypten mit einem Schlag die Projekte Lord Palmerstons und die Conferenzen in London zu vereiteln. Allein diese Hoffnung ist seit dem Sturz Halil Pascha's wieder in weitem Felde. Es muß jetzt eine vollständige Reaktion unter den Auspicien der Kaiserin Mutter, welche für diesen Plan gewonnen sein soll, gelingen, um einen Umschwung der Dinge in diesem Sinn zu bewirken. Unterdessen dauern die Intriken in großem Maßstabe fort, und die Großen aller Parteien fühlen sich unbehaglich. Jeder ahnet die herannahende Krisis. Die Partei der fanatischen Moslims träumt von nichts Geringerem, als von einem gewaltsamen Einschreiten der Kaiserin Mutter und ihres Schwiegersohnes Halil Pascha's gegen Chosrew Pascha, welcher den Einfluß der Valide verdrängt hat. Wer aber weiß, in welchem Ansehen diese erbitterte Sultanin beim Volke steht, fängt bereits zu zittern an. Chosrew Pascha hat den einzigen Bruder des Sultans, den Prinzen Nizamudin ihrer Nähe entzogen, und unter strenge Aufsicht gesetzt. — Nach Berichten aus Bagdad vom 14. Mai hat der englische Kapitän Lynch Bagdad verlassen, um wieder Probefahrten auf dem Euphrat zu versuchen. — Dem Vernehmen nach ist beim Reichs-Conseil die Basis einer neuen Städte-Ordnung zur innern Organisation unserer großen Hauptstadt ganz auf europäischen Fuß bereits festgesetzt worden. — Reschid und Achmed Pascha stehen an der Spitze der betreffenden Commission. — Said Pascha geht statt des Seraskiers Mantata Pascha nach Janina als Gouverneur. — Der abgesetzte Halil Pascha hat eine Pension von 50,000 Piastern pro Monat erhalten. Er hat dies seinen Familien-Verbindungen allein zu verdanken. Der abgesetzte Hafiz Pascha ist bereits vor dem Kriegsgericht erschienen. Er hat mächtige Freunde. Auch ist der dortige Muhassil zu seinen Gunsten als Zeuge aufgetreten. — Die neuesten Nachrichten aus Alexandrien vom 22. Mai melden: Mehmed Ali fängt an, mit seiner Baumwolle loszuschlagen, was einen großen Geld-Mangel beweist. Man glaubt fortwährend, daß der Hauptschlag gegen die Pforte beabsichtigt sei. Die Pest hat so zugenommen, daß täglich 30 bis 40 Opfer fallen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 136 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 13. Juni 1840.

Serbische Gränze, 5. Juni. (Privatmittheil.) Der Fürst von Serbien hat sich den Gränzen des Landes genähert und es zeigt sich, daß er die Seele des eingetretenen Zustandes der Dinge in Serbien ist. Man erwartet einen großherrlichen und einen russischen Abgesandten als Schiedsrichter in Belgrad. Die flüchtigen serbischen Minister sind in Semlin eingetroffen.

Alexandrien, 16. Mai. Gestern ist ein bedeutender Beduinen-Chef des Landes el Gharb, südlich von Tripolis, mit einer großen Reiterschaar hier angelangt, und hat sich westlich von Alexandrien, zwischen dieser Stadt und dem Marabut, gelagert. Er machte heute, von mehreren seiner Leute begleitet, dem Pascha seine Aufwartung, der ihn, dem Gebrauch gemäß, mit einem Ehrenpelz bekleidete, ihm einen Ehrensäbel umhing und ein kostbar gezäumtes Pferd zum Geschenk machte. Man spricht von 36,000 Reitern, die aus den dortigen Ländern dem Pascha zu Hülfe ziehen; selbst noch weiter entfernte Stämme wollen ein Gleiches thun. Wir glauben jedoch, daß diese Zahl bedeutend übertrieben ist.

Asien.

Nach den neuesten Berichten aus China vom 4. Februar hatte der Kommissar Lin, da man die Nothwendigkeit zu fühlen scheint, den englischen Kriegsschiffen größere Fahrzeuge als die Chinesischen Kriegs-Dschunken entgegen zu stellen, von den Amerikanern bereits das Kauffahrteischiff „Cambridge" für 30,000 Dollars angekauft. Wegen des Ankaufs zweier Dänischer Schiffe, des „Danske Kongen" und des „Norden", waren ebenfalls Unterhandlungen eingeleitet; als dieselben aber nicht zum gewünschten Ende kamen, fand der Ober-Kommissair es einfacher und also zweckmäßiger, beide Schiffe zu konfisziren, das erstere unter dem Vorwande, daß es noch Englisches Eigenthum sei, weil es noch seinen früheren Englischen Namen „Vansittart" auf dem Hintertheile führe, das zweite, weil es gar keinen Namen trage, wiewohl beide Schiffe in gleicher Verfassung schon verschiedene Male in Canton ungehindert geladen und gelöscht hatten. Ueberdies sollen die Chinesischen Behörden Kontrakte über den Bau von Kanonen-Böten nach Europäischem Modell abzuschließen bemüht sein, auch soll der Konsul der Vereinigten Staaten sich bereit erklärt haben, die nöthigen Kanonen zu einem der angekauften Amerikanischen Schiffe zu liefern. Andererseits wird behauptet, das die Amerikaner keinesweges auf so freundschaftlichem Fuße mit den Chinesen stünden, und hinzugefügt, das vier Amerikanische Kaufleute, Westmore, Delmo, Nye und Ryan, aus Canton vertrieben worden seien. Der Ober-Kommissair Lin scheint am Hofe von Peking in Folge der Unterdrükkung des Opiumhandels so sehr an Ansehen gewonnen zu haben, daß man ihn aus diesem Grunde nach den Provinzen Kwantung und Kwanse versetzt hat. Auch war ein neuer Kommissär von höherem Rang, Namens Pih, zum Präsidenten des westlichen Distrikts der Provinz von Macao, auf ein Jahr oder ein paar, bis die Fremden zur Ordnung gebracht sein würden, ernannt worden, und hatte von dem Kaiserlichen Hofe den ausdrücklichen Befehl erhalten, die Engländer, insbesondere den Kapitän Elliot und Herrn Morrison, die schon früher, des Verbots ungeachtet, nach Macao gekommen waren, und die Herren Johnston, Thom, Gützlaff, Anderson und Chinnery, welche sich nebst ihren Frauen seit dem 23. Januar daselbst häuslich niedergelassen haben, aus Macao definitiv zu vertreiben, zu welchem Behufe er mit 2000 Mann gegen die Stadt im Anzuge war und durch eine Proklamation vom 1. Februar gedroht hatte, er wolle sie sämmtlich in der Nähe von Macao hinrichten lassen, wenn er ihrer habhaft werde, indem er zugleich den Portugiesen die Versicherung ertheilte, daß er ihnen kein Leid anthun werde. Kapitän Elliot seinerseits hatte schon am 1. Januar an den Portugiesischen Gouverneur von Macao das Gesuch gestellt, den Rest der Ladungen dir Britischen Schiffe gegen Zahlung des Einfuhrzolles in Macao in sicheren Gewahrsam bringen zu dürfen, damit die Schiffe absegeln könnten, wobei er dem Gouverneur zugleich bemerklich machte, daß es jetzt in seiner Gewalt liege, Macao zum Stapelplatz des fremden Handels in China zu machen. Der Portugiesische Gouverneur, Hr. da Silveiro Pinto, hatte darauf am 16. Januar erwiedert, daß es zu seinem großen Bedauern nach dem einhelligen Beschluß des Senats von Macao, unmöglich sei, auf den Antrag des Kapitän Elliot einzugehen, weil dadurch der Kontrakt zwischen Portugal und China wegen des Besitzes von Macao verletzt und die Sicherheit dieser Portugiesischen Besitzung gefährdet sein würde. Später hatte, wie es scheint, Kapitän Elliot um eine Schutzwache für die Personen und das Eigenthum der Engländer in Macao gebeten, aber auch dieses Gesuch war vom Portugiesischen Gouverneur abgeschlagen worden. Man glaubte daher, daß die Engländer sich genöthigt sehen würden, Macao zu verlassen, da die auf der Rhede von Macao liegenden Kriegsschiffe „Volage" und „Hyacinth" zu ihrem Schutze nicht hinreichen dürften. Die in einigen Berichten enthaltene Behauptung, daß Kapitän Elliot eine Abtheilung Marine-Soldaten habe landen lassen wollen, wird für ungegründet gehalten. Uebrigens haben die Engländer keinesweges aufgehört, ihre Handelsgeschäfte zu betreiben, vielmehr waren noch am 25. Januar sechs englische Schiffe bei Whampoa und Tongkoo mit der Ladung von Thee beschäftigt

Afrika.

Algier, 26. Mai. Der Feldzug nach Miliana beginnt erst den 15. Juni; man wird den Weg über Medeah nehmen, dessen Besatzung zu gleicher Zeit verproviantirt werden wird. Nach Blidah gehen 4 Transporte ab. Schon fängt es an, heiß zu werden. Die Plänkeleien bei dem „Viereckigen Hause" nehmen kein Ende, man ist darauf bedacht, dieser Gefahr zu begegnen. Es sind zu diesem Zwecke 2 Compagnieen abgeschickt worden. Eine andere Colonne wird auch gegen Osten vorrücken, um die Ben-Salem ins Gebirge zu werfen.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 12. Juni. Nach dem am 26. Mai d. J. unerwartet schnell erfolgten Tode der bisherigen Oberin des hiesigen Ursuliner-Klosters, Frau Walburgis von Haak, hat der Konvent gedachten Klosters am 4. Juni unter dem Vorsitz des zu diesem Akt ernannten fürstbischöfl. Kommissarius, des Domkapitular Hrn. Elsler, zur Oberin erwählt die Mater Ursula Herrmann, welche sofort bestätigt und in ihr neues Amt eingeführt wurde. — Die Zahl der Personen, welche an den drei Pfingst-Feiertagen das heil. Sakrament der Firmung von Sr. Weibischöfl. Gnaden empfingen, beläuft sich auf drei Tausend.

Das hiesige katholische Kirchenblatt enthält folgende **Anzeige und Bitte in Betreff der Begründung eines theologischen Convictoriums in Breslau**. „Ohne den bestehenden Universitäts-Verhältnissen zu nahe treten zu wollen, glauben die Unterzeichneten dennoch, daß theologische Convictorien, wie solche im Concil von Trident vorgeschrieben sind, und in Bonn und Tübingen bestehen, wenn dieselben zeitgemäß geordnet und mit der literärischen Wirksamkeit der Universität in Verbindung gebracht werden, den Studirenden der kathol. Theologie für ihre geistige und sittliche Ausbildung sehr nützlich sind. Diese Ueberzeugung theilen mit uns sehr viele unserer Amtsbrüder, und die Begründung eines Convicts für Theologie Studirende in Breslau in der rechten Verbindung mit der Universität, ist daher längst der Wunsch aller wohlgesinnten Geistlichen in unserer Diözese. — Dem zu Folge haben die Unterzeichneten, unter Zustimmung des hiesigen Curatklerus, sich ohne Schwierigkeit dahin vereinigt, daß, wenn auch von der Begründung eines Alle Theologie Studirenden umfassenden Convictoriums für jetzt nicht sogleich die Rede sein könne, denn doch ein Grund gelegt werden müsse, auf welchen fortbauend es bei dem bekannten Wohlthätigkeitssinne der Schlesier allgemach dahin kommen dürfte, daß wenigstens für die ärmeren Theologen aus der Berslauer, so wie aus den preuß. Antheilen der Prager und Olmützer Diözese, eine Anstalt ins Leben trete, wie sie das Bedürfniß fordert. — Um nun diesen Grund zu legen und diese wichtige Diözesan-Angelegenheit einzuleiten, haben wir die Grundzüge zu einem Entwurfe der Statuten des projektirten Seminars aufgestellt, und dieselben, wie die Pflicht es fordert, Sr. fürstbischöfl. Gnaden mit der gehorsamsten Bitte überreicht, unser Vorhaben genehmigen und die landesherrliche Erlaubniß zu dessen Ausführung hochgeneigtest erwirken zu wollen. — Hochdieselben haben auf das diesfällige Gesuch erwidert, daß die Begründung eines theologischen Convictoriums zwar genehm sei, von uns aber, bevor die landesherrliche Erlaubniß eingeholt werde, zuvor die Fonds nachgewiesen werden sollten, durch welche das mehrgedachte Convict begründet und dauernd erhalten werden könne, da die von uns in dem Entwurfe angegebenen Fonds nur auf ungewisse Einnahmen basirt sind, und daher keinen sichern Anhaltspunkt gewähren. — Die von uns angegebenen Fonds beruhen zunächst auf einem Geschenk von circa 6000 Rthlrn., welche der Domkapitular und Professor Dr. Ritter als Kollegien-Honorare ausstehen hat, und von denen bereits ein Theil baar eingezahlt ist; und dann vertrauen wir auf den Glaubenseifer unserer Amtsbrüder, welche schon mehrfach ihre thätige Unterstützung verheißen haben, auf den vielfach bewährten Wohlthätigkeitssinn der Gläubigen, und auf die Vorsehung Gottes, unter deren gnadenvoller Leitung in älterer wie in neuerer und neuester Zeit ähnliche Anstalten aus kleinem Anfange nach und nach zu immer größerer Ausdehnung erwachsen sind. — Damit wir nun aber der an uns ergangenen hohen Aufforderung in bestimmterer Weise gnügen können, erlauben wir uns, voll Vertrauen auf die Nützlichkeit unseres Vorhabens, und auf den uns bekannten und schon oft gepriesenen Wohlthätigkeitssinn des kathol. Klerus und der Gläubigen, die ergebene Bitte um Unterstützung des zu beginnenden guten Werkes durch gefällige Zusicherung von milden Beiträgen. Geistliche, welche die Bedürfnisse der Zeit erkannt haben, und Gläubige, welche von dem segenvollen Einflusse zweckmäßig vorgebildeter Geistlichen überzeugt sind, mögen die Güte haben, uns recht bald wissen zu lassen, daß und in wie weit sie die Errichtung und Erhaltung des projektirten theologischen Convicts fördern und zu unterstützen geneigt seien. Jedem, der den guten Willen hat, für unsere heil. Kirche zu dem gedachten Zwecke thätig mitzuwirken, bleibt es anheimgestellt, ob er einmal und im Ganzen oder in bestimmten Zeitfristen (z. B. halbjährlich, jährlich) einen ihm beliebigen Beitrag leisten wolle. Die Zahlung aber darf nicht sogleich, sondern erst, nachdem die nöthige Erlaubniß zur Errichtung der Anstalt eingegangen, erfolgen; nur wünschen wir, daß die Höhe des Betrages derselben uns angezeigt und zugesichert werde. Zur Annahme solcher Erklärungen erbietet sich die Redaktion des Kirchenblattes, welche auch ein Verzeichniß derselben zu liefern bereit ist. Vielleicht dürften sich auch jene ehrwürdigen Archipresbyterate, welche, wie uns bekannt, schon jetzt Stipendien an arme Studierende der Theologie verabreichen, geneigt finden, solche in Zukunft unserer Anstalt zukommen zu lassen, weil sie dann desto sicherer auf eine zweckmäßige Verwendung ihrer wohlthätigen Gabe rechnen dürften. — Wir hoffen, daß Gott diese Worte der vertrauensvollsten Bitte segnen, und die Herzen der Gläubigen nach seinem Wohlgefallen leitend, durch seine gnadenvolle Hülfe vollenden werde, was wir in seinem Namen beginnen und erflehen." Breslau, den 5. Juni 1840.

Dr. C. J. Herber. Ritter. Förster.
Thiel. Weiß. Dr. Sauer. Görlich.
Jammer.

Flora der Promenade.

V.

Die gemeine Akazie (Robinia Pseudacacia) aus Nord-Amerika, der wohlriechende Pfeifenstrauch oder wilde Jasmin (Philadelphus coronarius) a. d. südl. Europa, der einheimische schwarze Hollunder (Sambucus nigra) und das Geisblatt, hier Jericho-Rose (Lonicera Caprifolium) beginnen zu blühen. Die männlichen Kätzchen der Platane (Platanus occidentalis) sind bereits verwelkt, die weiblichen erscheinen, wie später die Früchte, wie auf einen Faden gereihete Kugeln. Die Platane ist einer der schönsten Alleebäume, gedeiht aber nur in gutem und feuchtem Boden, wo sie in 24 Jahren eine Höhe von 60 — 70 Fuß erreicht; in Nord-Amerika, wo sie wild wächst, duldet man sie nicht gern um die Wohnungen, weil die sich von der Unterseite der jungen Blätter ablösende und dann in der Luft schwebende Wolle für den Respirations-Organen gefährlich gehalten wird. Von weniger häufigen Holzpflanzen sind zu bemerken 1) Am Bürgerhospitale: eine Gruppe der prächtigen Scharlach-Rose (Rosa bicolor) aus Italien; dicht dabei steht ein schöner, mit Blüthenknospen bedeckter Baum der dreidornigen Gleditschie (Gleditschia triacanthos); links neben dem Thore des Hospitals ein ansehnlicher Stamm der japanischen Sophore (Sophora japonica). Die Gleditschie aus N. Amerika, welche auch in den Alleen der Taschen-Bastion öfter vorkömmt, zeichnet sich durch gefiederte Blätter und mit langen, starken Dornen besetzte Aeste aus und ist zu Anpflanzungen in feuchten, sandigen Niederungen sehr zu empfehlen wegen ihrer Dauerhaftigkeit und harten Holzes bei raschem Wuchse. Die Sophora stammt aus Japan und gehört bei uns zu den seltenen Baumarten; sie erreicht selten eine bedeutende Größe, weil sie im strengen Winter oft leidet und blüht nur nach recht warmen Sommern im September mit Rispen gelblich-weißer Schmetterlingsblumen. Auf dem benachbarten Rasenplatze blühen: der gemeine Bohnenbaum oder Goldregen (Cytisus Laburnum) und der Perrücken-Sumach (Rhus Cotinus), beide aus dem südlichen Europa und allbekannt; letzterer ist dadurch merkwürdig, daß die Blumenstiele sich nach dem Verblühen verlängern, haarig werden und der ästigen Rispe ein perrückenartiges Ansehn geben. — 2) Zwischen dem Zwinger und der Reitbahn: die großblättrige Osterluzey (Aristolochia Sipho) aus Virginien, ein windender, 18 — 20' sich erhebender, dauerhafter, zur Bekleidung von Wänden und schattigen Lauben beliebter Strauch; die Blumen haben ungefähr die Gestalt einer Tabakspfeife. — Der italienische Goldregen (Cytisus sessi-

lifolius), schöner mit goldgelben Blumen überdeckter Strauch hinter der Blumengruppe am Zwinger, in Italien und dem südlichen Frankreich wild; — eine seltnere Art derselben Gattung (Cytisus purpureus) mit blaßrothen Blumen steht in mehreren, hochstämmig veredelten Exemplaren in dem Klump von Topfpflanzen beim Wächterhäuschen; diese wächst auf den Kalkgebirgen von Krain, Friaul und Croatien und kömmt im freien Garten nur in warmer Lage und kalkigem Boden gut fort und muß im Winter etwas bedeckt werden. — 3) Auf der Taschenbastei in den Hecken der Ostseite: der Kreuzdorn (Rhamnus cathartica), einheimischer hoher Strauch oder Baum mit grünlichen unansehnlichen Blüthen, aus dessen unreifen Beeren sich ein schönes Saftgrün zur Malerei bereiten läßt; das seidenfasrige Holz wird unter dem Namen „Haarholz" von Tischlern und Drechslern verarbeitet. — Der Spindelbaum (Evonymus europaeus) ebenfalls einheimisch, mit grünlich-weißen Blumen, im Herbste durch die rosenrothen vierkantigen (giftigen) Früchte „Pfaffenkäppchen" auffallend; das gelbliche, sehr harte und feste, aber durchdringend widerlich riechende Holz ist zu feinen Drechslerarbeiten geschätzt. — Der Wasserhollunder oder Kalinkebeerstrauch (Viburnum Opulus) einheimisch, mit flachen, weißen Trugdolden, deren randständige Blumen unfruchtbar und viel größer sind; Stammart des Schneeballs. Die beiden letztern Arten stehen auch als Hochstämme in der Allee. — 4) An der Ziegelbastion: die gelbe Rose (Rosa lutea) aus Italien. — Von Staudengewächsen blühen auf den Blumengruppen: die gemeine Gichtrose (Paeonia officinalis) blutroth und rosenroth; die Stammart mit einfacher Blume, daher auch das Vaterland, kennt man nicht mit Bestimmtheit, wahrscheinlich ist sie aus dem östlichen Europa oder aus Sibirien. — Die gemeine Nachtviole (Hesperis matronalis), in Deutschland und der Schweiz wild, aufrecht, Blätter eirund-langzettlich gezähnelt, Blumenkrone kreuzförmig hell-violett; in Gärten gefüllte, weiße und violette, sehr wohlriechende Abart. — Die Federnelke (Dianthus plumarius) im südlichen Europa — und die gefüllte Pechnelke, Abart der bei uns einheimischen Lychnis Viscaria, beide bekannt. — Der Diptam (Dictamnus Fraxinella) ansehnliche bis 2′ hohe Büsche mit gefiederten Blättern und großen rosenrothen, dunkel geaderten fünfblättrigen Blumen in vielblüthiger, drüsiger Endtraube; die schöne Pflanze hat einen unangenehmen Geruch, der von einem sehr flüchtigen in den Drüsen abgesonderten ätherischen Oele herrührt, welches sich an recht warmen Abenden, bei ganz ruhiger Luft an der lebenden Pflanze entzünden läßt; im südlichen und mittlern Deutschland einheimisch. — Der schattenliebende Steinbrech, hier Porzellanblümchen (Saxifraga umbrosa) aus den Pyrenäen, Bl. rosettenförmig, rund, lederig, tief gekerbt, Blümchen weiß, roth punktirt; als Einfassung um eine Gruppe an der Reitbahn. — Die italienische Ochsenzunge (Anchusa italica) kräftiger, $2\frac{1}{2}$′ hoher, steifhaariger Busch mit azurblauen Blumen, auf einer der Blumenstücke an der Allee bei der Reitbahn. — Die wohlriechende Flammenblume (Phlox suaveolens) $1\frac{1}{2}$′ hoch, mit schneeweißen, langröhrigen Blumen in langer Doldentraube, aus Nordamerika. — Das gemeine Sperrkraut (Polemonium coeruleum) mit fiederspaltigen Blättern und schön azurblauen oder weißen, radförmigen Blumen in endständiger Traube; im mittl. und südl. Deutschland wild. — Die grasblättrige Schwertlilie (Iris graminea) ausgezeichnet durch die grasartigen, dunkelgrünen, weit über die dazwischen versteckten Blumenschäfte hinausgehenden Blätter; in Mittel- und Süddeutschland. — Die gelbe Taglilie (Hemerocallis flava) mit rinnenförmigen langen Blättern und 2′ hohem nacktem Schafte, der auf jedem Aste eine glänzend-gelbe, lilienartige, wohlriechende Blume trägt; auf sumpfigen Plätzen in Krain und Istrien. — Der Gold-Lauch (Allium Moly) mit grau-bereiften Blättern u. gelben sternförmigen Blumen in einer Dolde, aus dem südl. Europa; als Einfassung hin und wieder.

Breslau, den 12. Juni. 7 *

Mannichfaltiges.

— Das Journal des Débats meldet, daß Paganini am 27. Mai in Nizza gestorben ist. Sein Leichnam ist einbalsamirt worden und wird nach Genua, seiner Vaterstadt, gebracht werden. Er hinterläßt einen einzigen Sohn, einen hübschen Knaben von 14 Jahren, der Erbe seines großen Vermögens ist.

— In Leipzig hat in diesen Tagen ein sonderbares Ereigniß stattgefunden. Ein junger Buchhändler hatte zu einem Fräulein von sehr achtbarer Familie stille, aber sehr starke Neigung gefaßt. Als er endlich auf dem Punkte steht, sich ihr zu erklären, sieht er plötzlich einen ihm bekannten Engländer als seinen Nebenbuhler auftreten. Es kommt dahin, daß sich beide zu einer Wette um den Gegenstand ihrer Liebe entschließen, und dem Engländer wird der Preis dieser Wette. Trübsinnig, wie er war, steigert sich der Zustand des jungen Buchhändlers bis zur Verzweiflung. Letzterer wird darauf mehrere Tage vermißt, bis man aus dem Fluß einen Leichnam zieht, in welchem man den Vermißten leider wieder findet. Es war P. B., ein Verwandter des alten bekannten Buchhändlerhauses. (N. C.)

— Zwei zum Tode Verurtheilte in Irland sind durch einen Irrthum in der Abfassung des Urtels von der Todesstrafe befreit worden. Es hieß darin, sie sollten am Sonnabend den ersten Juni hingerichtet werden, nun fiel aber der erste Juni dieses Jahr auf den Montag. Man hatte dem Richter einen Kalender von 1839 hingereicht, nachdem man das Titelblatt abgerissen.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth. u. Comp.

E. z. ⊙. Z. 16. VI. 6. R. □. I.

Verbindungs-Anzeige.

Die heut vollzogeue eheliche Verbindung unserer Tochter Marie, mit dem Königlichen Lieutenant im 22sten Infanterie-Regiment, Herrn von Falderen, beehren wir uns, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Krzanowitz bei Cosel, den 9. Juni 1840.

Der Gutsbesitzer Himmel und Frau.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
J. Engwitz, Conrektor.
A. M. Engwitz, geb. v. Römer.

Brieg, den 10. Juni 1840.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Bertha, geb. Pauckert, von einem gesunden Mädchen, zeige ich hiermt, statt besonderer Meldung, allen entfernten Verwandten und Bekannten ergebenst an.

Cosel, den 9. Juni 1840.

Gabriel,
Königl. Wasser-Bau-Inspektor.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Das am 7. d. M. nach langen Leiden im 79sten Jahre erfolgte Ableben unsers verehrten Vaters, Schwieger- u. Großvaters, Carl Wilhelm Kahl, zeigen tief betrübt, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an:

Breslau, den 11. Juni 1840.

die Hinterbliebenen.

Das Bassin-Flußbad
und die einzelnen Kabinets des Fluß-Bades
sind zum Baden geordnet.

Kroll.

Die Schaustellung meiner
Denkmäler deutscher Baukunst
im Hause zur Stadt Berlin ist täglich offen von 2 bis 6 Uhr Nachmittags. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene $7\frac{1}{2}$ Sgr., für Kinder 5 Sgr.

Zmudzinski.

Unterkommen-Gesuch.

Ein im Rechnungsfach und der Buchführung praktisch geübter, im Geschäftsleben vielseitig ausgebildeter erfahrener Mann, welcher eine sehr gute Hand schreibt und dessen Thätigkeit, Fleiß, Ordnungsliebe, so wie moralisches Betragen durch die besten schriftlichen Zeugnisse und durch sehr achtbare persönliche Empfehlungen beglaubiget wird, sucht unter billigen Bedingungen hier Orts eine Anstellung als Buchhalter, Rechnungsführer, Administrator oder Privat-Secretair. Nähere Auskunft ertheilt der Buchhalter Müller, Herrenstraße Nr. 20.

In meiner
Schwimm-Anstalt
an der Hinterbleiche sind die Preise für **Schwimmunterricht** pro Sommer 4 Rtl.; für **Freischwimmer** und **Badende** auf dem Badeplatze 2 Rtl. pro Sommer.

Die **Damen-Flußbäder** sind nicht mehr an der Hinterbleiche, sondern bei meinem Hause an der Matthias-Schanze, am Ende der Schuhbrücke.

G. Kallenbach.

Auctions-Anzeige.

Nach der Verfügung des Königlichen Ober-Landesgerichts sollen

am 22. Juni a. c. Nachmittags 2 Uhr
u. d. f. N.

die zum Nachlasse des Königlichen Wegebaumeisters Niemann gehörigen Bücher, Meß-Instrumente, Charten und Zeichnungen in dem obergerichtlichen Auctions-Zimmer öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden. Die Bücher sind grammatischen, mathematischen, schönwissenschaftlichen, physikalischen u. architektonischen Inhalts. Von letztern sind die von Schinkel, Triest, Gylli, Eitelwein, Norrmann 2c., so wie von den schönwissenschaftlichen die von Jean Paul, Schiller und Göthe besonders bemerkenswerth. Das Verzeichniß hierüber kann in dem Geschäftslokale des Unterzeichneten, Neusche Straße Nr. 37, eingesehen werden.

Breslau, den 11. Juni 1840.

Hertel, Kommissionsrath.

Auktion.

Am 15. d. Mts. Vorm. 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr soll im Auktions-Gelasse, Ritterplatz Nr. 1,

Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubels und Hausgeräth

öffentlich versteigert werden.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion französischer seidener Stoffe.

Dienstag den 16ten d. Nachmittag von 2 Uhr ab und folgende Tage werde ich Neusche Straße Nr. 28 (Meerschiff), erste Etage, eine **Partie französischer seidener Stoffe**, worunter sich mehrere **faconnirte Atlas**, die sich zu Braut-Roben eignen, befinden, so auch mehrere **Hauben, Hüte, Bänder** 2c. öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Auktions-Anzeige.

Montag den 15. d., sollen Ohlauer Straße Nr. 87 in der goldnen Krone, nahe am Ringe, Vormittags 9 Uhr, wegen Auflösung eines Geschäfts, eine Partie bunte und weiße diverse Porzellan-Flacons, Steingut u. Glaswaaren, 50 Stück Carlsbader Herren- und Damen-Toiletten in allen Größen, lackirte Theebretter, Brotkörbe, Stahlfedern, Kopf- und Kleiderbürsten und mehrere andere Gegenstände meistbietend versteigert werden.

Pfeiffer,
Auktions-Kommissarius.

Dienstgesuch.

Ein junger verheiratheter Mann, welcher 9 Jahre beim Militair gedient, jetzt abgeht und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht gern zum 1. Juli c. als Bedienter oder Haushälter ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Schwarz, Altbüßerstraße Nr. 38.

Am 9. d. M. ist in Oswitz beim Bäcker ein großes schwarz-wollenes Umschlagetuch mit breiter Plein-Kante verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, es gegen eine Belohnung von 2 Rthl., Herrenstraße Nr. 20 im Comtoir, abzugeben.

Gefühle eines Israeliten
beim Hinscheiden Sr. Majestät unsers geliebten Königs
Friedrich Wilhelm III.

יפעת זהרך איך יועם, יועב כדכוד שמשותיך!
הושך ועלטה יכסו ארצך, מעטה אבל אותה תבליע,
״ילילו יאנחו כל יושביה, אף כל עין דמוע תדמיע,
למעוני שחק הורם, הה! הוסר מבינינו מלכי־צדק,
זה שמך מאז ישבת לכסא כי שבט מישור שבט מלכותיך
אם במטה נועם עמך נהלת, בטח ושאנן בצל ימינך יחסיון,
במחס חוקי צדק כקטן כגדול שלות עולם ישליון,
אף בעוז זרועך קמים ושוטנים הכנע תכניע,
שוד משודד מרגיז ארץ שלות ארצך בל יפריע,
אם גוך בשלום על משכבו פה ינוח,
בגבהי שמים בצל שדי יתלונן הרוח
והלך לפניך צדקך, וכבוד ד׳ יאספך

אולם מה תשתוחחי נפשי?
ממעבי השחקים הנה אור בהיר יופיע,
עוד לא בא השמש, זיו הודו יהל ברקיע
ילכו עמים לאורו, ולאומים לנוגה זרחו,
ישובו יהיו בצל שבטו חיי נועם, כהבצלת יפרחו
אמת וצדק זרע אביך, מארץ לך יצמחו.

J. Rosenfeld, aus Zduny.

Aufkündigung Schlesischer Pfandbriefe.

Den Inhabern Schlesischer Pfandbriefe machen wir bekannt, daß die in dem beiliegenden Verzeichnisse aufgeführten Pfandbriefe, und zwar die der Kategorie A., durch Baarzahlung des Nennwerthes, die der Kategorie B. aber durch Ausreichung gleichhaltiger Pfandbriefe, in dem diesjährigen Weihnachtstermine eingelöset werden sollen. Indem wir daher die erforderliche Aufkündigung hiermit ergehen lassen, fordern wir die Inhaber auf, gedachte Pfandbriefe mit den etwa dazu ausgefertigten Zinsrekognitionen, übrigens aber in kursfreiem Zustande, bei Vermeidung eines auf ihre Kosten zu veranlassenden öffentlichen Aufgebotes entweder bei der unterzeichneten General-Landschafts-Direktion oder bei einer der Fürstenthums-Landschaften, und zwar schon in dem diesjährigen Johannis-Zins-Termine einzuliefern und dagegen die dafür auszureichenden Einziehungs-Rekognitionen in Empfang zu nehmen, welche demnächst im diesjährigen Weihnachts-Termine durch Baarzahlung und bezüglich durch Ausreichung anderer Pfandbriefe werden eingelöset werden.

Breslau, am 9. Juni 1840.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Subhastations-Patent.

Das hier Nr. 503 des Hypothekenbuchs, unter den Hinter-Häusern Nr. 4 gelegene Tschechsche Haus, abgeschätzt auf 3975 Rtl. 13 Sgr. 5 Pf., soll in nothwendiger Subhastation

am 25. Juli d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Freiherrn v. Henneberg in unserem Parteienzimmer Nr. 1 verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 20. März 1840.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Fürstenthums-Landschaft wird die Pfandbriefs-Zinsen für den bevorstehenden Johannis-Termin in den 4 Tagen:

den 27. und 29. Juni, 1. und 2.
Juli d. J.,

jedesmal früh von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, auszahlen. Wer mehr als drei Pfandbriefe präsentirt, muß dieselben in ein Verzeichniß bringen und darin nach den verschiedenen Systems-Landschaften alphabetisch aufführen.

Neiße, den 12. Mai 1840.

Die Neiße-Grottkauer Landschafts-Direktion.
F. v. Winckler.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse № 20.

**Stadt- und Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftgiesserei,
Stereotypie,
Verlags- und Sortiments-
Buchhandlung,
Lithographie
und
Xylographie.**



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc.); und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigte Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

So eben ist erschienen und kann bei allen Buchhandlungen darauf subscribirt werden, in **Breslau** vorräthig bei **Graß, Barth** u. **Comp.** (Herrenstraße Nr. 20):

J. Gierth,
praktischer Zimmermann,

der Wiener Zimmermann,

oder praktische und allgemein faßliche Unterweisung zur Ausmittelung der Dachlagen und zur Konstruktion der Holzverbände im Allgemeinen und insbesondere zu Dachverbindungen.

Erste Abtheilung.
Mit einem Atlas von 10 lithogr. Tafeln in groß Folio.
Subscriptions-Preis 4 Fl. C. M. = 2 Rthl. 16 gGr.

Mit dem genannten Werke, dessen beide folgende Abtheilungen ebenfalls bereits im Drucke sind, und der ersten in kürzester Zeit folgen werden, ist einem sehr fühlbaren Bedürfnisse für die Praxis der Zimmerwerkskunst abgeholfen worden, indem man, trotz der großen Anzahl sehr guter Lehrbücher der Baukunst, im Allgemeinen dennoch ein solches vermißte, das dem reinen Praktiker die Regeln seiner Kunst, für den jetzigen Standpunkt derselben, so dargestellt hätte, daß er sie unmittelbar in die Wirklichkeit hätte übertragen können. Namentlich ist die Lehre von den Dachausmittelungen, der Gegenstand der vorliegenden Abtheilung, in solchem Umfange und so ausführlich und allgemein faßlich, noch in keinem einzigen Lehrbuche enthalten. Die folgenden Hefte werden viele Beispiele ausgeführter, künstlicher Verbände enthalten.

Ludwig Förster's artist. Anstalt in Wien.

Bei G. Bethge in Berlin ist so eben erschienen u. bei **Graß, Barth** u. **Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20, zu haben:

Der Renommist.

Ein scherzhaftes Heldengedicht
von
Wilh. Zachariä.
Mit einleitendem Vorworte
von **Justus Zachariä**
und 8 sarkastischen Federzeichnungen von Hosemann.
8. Eleg. brosch. 12½ Sgr.

Fast hundert Jahre sind verflossen, seit Zachariä's Renommist zuerst erschien. Mit dieser, wenn man will, ersten Nachahmung des Boileau und Pope in unserer Sprache, machte Zachariä, obgleich die feinere Welt die zuweilen allzunatürlichen Schilderungen roher Studentensitten nicht billigen wollte, sehr großes Aufsehen, denn es konnten die meisterhaften Charakter-Schilderungen, Gemälde, Parodien und Satiren ihres Eindrucks natürlich nicht verfehlen. Es war daher ein glücklicher Gedanke, dieses von vielen gewiß vergessene Epos aufs Neue in verjüngter Gestalt herauszugeben, und zwar mit den heutigen Tages so beliebten Federzeichnungen, von welchem der im Vorwort redend eingeführte Dichter mit Recht sagt:

„Den Meister Hosemann, den will ich loben,
Der hat es weg von unten und oben.
Leibhaftig, wie die Kerle da stehn,
Hab' ich das Volk und den Kalmuk gesehn."

Bei Jent und Gaßmann in Solothurn ist in Commission erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden, in **Breslau** durch **Graß, Barth** u. **Komp.**:

Manuel des prisons,

ou exposé historique, théorique et pratique du Système pénitentiaire.
Par
M. Grellet-Wammy.
Tome second, gr. in 8. broch.
Prix 2 Rthl. 6 gGr.

Der 1. Band erschien 1838 und ist noch fortwährend zu haben. Preis 1 Rtl. 8 gGr. Beide Bände kosten also 3 Rtl. 14 gGr.

Im Verlage von C. Heymann in Berlin ist erschienen und zu haben in **Breslau** bei **Graß, Barth** u. **Comp.** (Herrenstr. 20):

Hand- und Taschenbuch
für die
Einwohner des Preußischen Staats.

Eine Monatsschrift für Freunde des Rechts und der Ordnung.
3te bedeutend vermehrte und verbess. Aufl.
Zum Gebrauch für
Hausbesitzer, Haus- und Familienväter, Lehr- und Brotherren, Gewerbtreibende aller Klassen.
Auch unter dem Titel:
Vollständiges Archiv

aller Verordnungen, Verfügungen, Polizei-Gesetze und Bestimmungen, welche auf die **bürgerlichen Verhältnisse** und das **Geschäftsleben** der Einwohner des Preuß. Staats Bezug haben. Auch für **Landräthe, Bürgermeister, Gerichtsschulzen, Polizeibeamte und Gensd'armen** von hoher Wichtigkeit.
8. br. 1s u. 2s Heft. 15 Sgr.

Im Verlage von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** erschien so eben die **vierte** gänzlich **umgearbeitete** und abermals **vermehrte** Auflage der

Aufgaben

zur Erlernung und Uebung der im bürgerlichen Leben vorkommenden

Rechnungsarten,

herausgegeben von
Michael Morgenbesser,
Rektor der Bürgerschule zum h. Geiste.
Erstes Heft. Preis gebunden 6 Sgr.

Da mir seit einer Reihe von Jahren die Ehre zu Theil geworden ist, für viele hochverehrte evangelische Herren Prediger in der Provinz Schlesien die amtsvorschriftlichen Reverenden und Barets zu allseitiger Zufriedenheit zu fertigen, so verfehle ich nicht, allen denjenigen Herrn Predigern, welche in Zukunft dergleichen Bedürfnisse haben sollten, meine ergebensten Dienste anzubieten, unter der Versicherung der schnellsten und billigsten Erfüllung der gegebenen Aufträge, so wie ich auch jeden andern Auftrag in Anfertigung männlicher Kleidungsstücke nach meinen besten Kräften zu erfüllen mich bestreben werde.

Breslau, den 13. Juni 1840.

C. Hoffmann, Schneider-Meister,
Nikolaistr. Nr. 27, goldnen Helm.

Futter-Spahnplatten,

Bastband, Borduren, Strohschnürchen auf Kragen und Hüte zu setzen, und Strohgeflechte aller Art empfiehlt zu billigen Preisen die Strohhut-Fabrik von

C. G. Langenberg,
Ring, am Rathhause Nr. 27, erste Etage,
vis-à-vis dem Hintermarkt.

Matthiasstraße Nr. 14 ist vom 1. Juli c. ab eine meublirte Stube zu vermiethen.

Eine freundliche Stube ist an einen stillen Miether abzulassen, große Groschengasse Nr. 7 Stiegen, beim Schuhmacher Gogel.

Ganz neue Rosinen,

ausgezeichnet groß und von allen Stielen befreit, empfiehlt das Pfund à 4 Sgr., bei 5 Pfd. à 3¾ Sgr., steinweise und im Faß noch billiger.

J. G. Plautze,
Ohlauerstr. Nr. 62, an der Ohlaubrücke.

Zu vermiethen ist vor dem Oderthor, Mathiasstraße Nr. 52, an der XIM Jungfrauenkirche, eine Stube ohne Küche, mit Gartenbenutzung, und baldigst zu beziehen. Das Nähere Kupferschmiedestraße Nr. 16 im Möbel-Magazin.

Neuen Emmerthaler Schweizer-Käse,
Elbinger Neunaugen,
Matjes-Heringe,
Marinirte Heringe, vorzüglich schmackhaft zubereitet, empfiehlt:

J. G. Plautze,
Ohlauerstr. Nr. 62, an der Ohlaubrücke.

Ein Mädchen oder Wittwe, welche geläufig französisch spricht und weibliche Arbeiten zu leisten versteht, findet ein Unterkommen. Näheres neue Schweidnitzerstraße Nr. 1, zwei Stiegen.

Altbüßer-Straße Nr. 19 ist eine meublirte Stube nebst Alkove zu vermiethen.

Oderstraße Nr. 3 ist im ersten Stock eine meublirte Stube zu vermiethen.

Im Verlage von **J. Urban Kern,** Elisabethstraße Nr. 4, ist so eben erschienen:

Der Gebirgswanderer,

oder vierzehn Tage im Schlesischen Gebirge.
Ein praktischer Wegweiser für Alle, welche die Sudeten besuchen.
Von **Julius Krebs.**

5 Bogen in Taschenformat, in zwei Ausgaben, ohne Karte, brochirt zu **5 Sgr.,** und dasselbe, mit einer Reisekarte von Schlesien, elegant cart. in Etui **12½ Sgr.**

Bei der herangenahten Reise-Saison dürfte das Büchlein allen denen willkommen seyn, die zu ihren Ausflügen ins Schlesische oder Glätzer Gebirge ꝛc. einen kurz gefaßten praktischen Leitfaden wünschen. Auf dem Raum von 5 eng gedruckten Bogen findet sich hier das Wissenswertheste über die Orte, Bäder, das Gebirge ꝛc., zu dem

äußerst billigen Preise von 5 Sgr.

geboten, oder gleich mit einer Reisekarte versehen, in elegantem Etui zu 12½ Sgr. — Der Verleger rechnet hierbei auf die große Theilnahme des Publikums, indem es sonst nicht möglich gewesen wäre, das Buch zu so geringem Preis, das seine Anschaffung Jedem leicht macht, zu bieten; insbesondere hofft er aber auch, daß die **Gymnasien** und **Schulen** das Buch bestens empfehlen werden, da der Lehrer den Schülern bei etwaigen Ausflügen während der Ferien nichts Praktischeres und Billigeres über diesen Gegenstand geben kann. — Bei 12 Exemplaren wird Ein Frei-Exemplar gegeben, und erhalten die Schulen bei direkter Bestellung in Parthieen noch besondere Ermäßigung des Preises.

Von demselben Verfasser erschien im vorigen Sommer:

Der Sudetenführer.

Taschenbuch für Lust- und Badereisende ins Schlesische Gebirge, in dessen ganzer Ausdehnung,
von **Julius Krebs.**

24 Bogen 16mo. cart. 1 Rtlr. 5 Sgr. und mit Reisekarte 1 Rtlr. 12½ Sgr.

Da die günstigsten Recensionen darüber bereits erschienen sind, so werden weitere Empfehlungen überflüßig. Das Buch behandelt namentlich alle Städte, Badeorte, Ruinen ꝛc. in topographischer, historischer und balneographischer Hinsicht, und umfaßt das Riesen-, Iser-, Lausitzer-, Hochwald-, Schnee-, und mährische Gebirge, von Zittau bis Wiliczka. Beigegeben ist ein Verzeichniß der Gasthöfe, eine Flora der Sudeten; bei den Badeorten befinden sich die in medizinischer Hinsicht nöthigen Winke ꝛc. Es dürfte deßhalb für alle Reisenden ein unentbehrliches Handbuch seyn.

An den Sudetenführer reiht sich, gleichsam als 2ter Band:

Schlesische Sagen-Chronik.

Ein Album ausgewählter Balladen, Romanzen und Legenden Schlesiens.

Herausgegeben von **U. Kern;** mit Zeichnungen von **Kretschmer.** In 3 Lieferungen. 1ste Lieferung 6 Bogen. 16mo. Subscriptions-Preis 5 Sgr.

Das jedoch auch ein selbstständiges Werk bilden und für alle Vaterlandsfreunde nicht ohne Interesse sein wird. —

Edictal-Citation.

Ueber den Nachlaß des zu Grzendzin verstorbenen Erzpriesters und Pfarrers Andreas Krocker ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und zur Anmeldung der Ansprüche sämmtlicher Gläubiger ein Termin auf

den 28. August 1840

Vormittags um 10 Uhr in unserer Gerichtsstelle, in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dome, vor dem Herrn Justitiarius Hübner anberaumt worden.

Wer sich von den Gläubigern in diesem Termine nicht meldet, wird aller etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger etwa noch übrig bleiben dürfte, verwiesen werden.

Breslau, den 19. März 1840.

Fürstbischöfliches General-Vikariat-Amt.

Bekanntmachung.

Der Ackerbürger Johann Nitschke in Trebnitz beabsichtigt auf seinem eigenthümlichen Grund und Boden eine Bock-Windmühle zu erbauen.

Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen des Edikts vom 28. Oktbr. 1810 — 23. Oktober 1826 und des hohen Königl. Regierungs-Rescripts vom 2. Febr. 1837 wird dies hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und fordere ich alle diejenigen, welche gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glauben, hierdurch auf, sich dieserhalb binnen acht Wochen präclusivischer Frist im hiesigen Königl. Landräthlichen Amte entweder zu Protokoll zu erklären, oder im schriftlichen Aufsatz einzureichen, indem nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Concession höheren Orts nachgesucht werden wird.

Trebnitz, den 16. Mai 1840.

Der Königl. Landrath
v. Poser.

Am 22. Mai d. J. ist auf der Tour von Gr.-Strehlitz nach Breslau (wahrscheinlich im Oppler Walde) ein Kistchen mit nachstehenden Gegenständen vom Wagen wahrscheinlich entwendet worden:

1 silberne Zuckerbüchse mit Theekale, inwendig vergoldet, mit dem Wiener Stempel versehen;
1 silbernes Zuckerkörbchen mit Bügel und Flacon, dito;
1 kleine silberne Salzdose mit Doppeldeckel;
1 silberner Durchschlaglöffel;
9 plattirte Weinflaschen-Untersätze;
1 Paar Schwarzhorn-Sallatbestecke mit Silberheften;
1 Paar Buxbaum-Sallatbestecke dito;
1 Paar Elfenbein-Sallatbestecke dito;
1 alter bunter Tischteppich.

Sollten obige Gegenstände zum Verkauf angeboten werden, so wird ersucht, den Verkäufer sammt den Sachen anzuhalten und der Polizei zu überweisen, so wie dem Unterzeichneten davon Anzeige zu machen, wofür eine angemessene Belohnung zugesichert wird.

Gr.-Strehlitz, den 27. Mai 1840.

Starzikowski.

Der Eigenthümer eines 8 Meilen von hier und eine halbe Meile von der Kreisstadt entfernten Rittergutes, welches circa 1500 Morgen Ackerland, 368 Morgen Wiesen, 950 Morgen Forst und 63 Morgen Teiche enthält, gegen 1300 Schafe überwintert, und 275 Rtl. jährlich an Silberzinsen zu beziehen hat, auf welchem eine Brennerei mit Pistoriusschem Apparate betrieben wird und dessen Wirthschafts- und Wohn-Gebäude in gutem Baustande sich befinden, beabsichtigt, dasselbe im Wege der Licitation zu verkaufen und hat mich mit der Leitung dieses Geschäfts beauftragt. Ich habe daher einen Licitations-Termin

auf den 20. Juni c. Nachmittags 4 Uhr

in meinem Geschäfts-Lokale, Nikolai-Straße Nr. 7 anberaumt, lade Kauflustige hierdurch ein, in demselben ihre Gebote abzugeben und bemerke zugleich, daß im Fall eines annehmlichen Gebots der Kaufkontrakt sofort abgeschlossen werden kann.

Die den Namen und die sonstigen Verhältnisse des zu verkaufenden Gutes betreffenden Papiere, namentlich die landschaftliche Taxe und der Hypothekenschein, so wie die Verkaufs-Bedingungen können in meiner Kanzlei eingesehen werden.

Breslau, am 2. Juni 1840.

Kletschke,
Königlicher Justiz-Rath.

---

400 Rthlr.
sind gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben, Reusche Straße Nr. 30.

Neuen holländischen Käse
und
Neue Jäger-Heringe

offerirt: **C. F. Wielisch,**
Ohlauer Straße Nr. 12.

Ein Knabe

gebildeter Eltern, der Lust besitzt, Uhrmacher zu lernen, kann sich melden bei

August Scholz, Uhrmacher,
Werderstraße Nr. 15.

Demoiselles,

welche geübt in Damenputz-Arbeiten, Weißnähen, Sticken oder Stopfen sind, finden Beschäftigung; auch werden Mädchen zum Lernen angenommen, Ohlauer Straße Nr. 78, bei Lindner.

Zum Weißnähen, Kleideranfertigen, zu Stickereien und allen feinen Arbeiten empfiehlt sich zu den billigsten Preisen:

A. Melzer,
beim Todtengräber Daniel, am Neumarkt Nr. 25, im weißen Roß.

Einige Apotheker-Gehülfen werden verlangt.
Anfrage- und Adreß-Bureau.

Die Berliner allgem. Wittwen-Pensions-

und Unterstützungs-Kasse, welche bereits zu Ende v. J. ein Vermögen von 29,500 Rthlr. besaß, 5 Wittwen Pensionen zahlte, und 365 Mitglieder zählte, die ihren Wittwen zusammen 38,700 Rthlr jährlicher Pensionen und 9675 Rthlr. Begräbnißgelder gesichert hatten, beginnt mit dem 1. Juli d. J. ihr sechstes Semester. Diejenigen, welche derselben beizutreten wünschen, können nähere Auskunft, wie auch Reglements à 3 Sgr. bei mir erhalten.

Breslau, den 5. Juni 1840. **J. Müllendorff**, Taschenstraße Nr. 28.

Das neue Damen-Flußbad

in meiner **Wannen- und Flußbade-Anstalt an der Mathias-Kunst** (Schuhbrücke-Ende) ist von heute ab eröffnet. Dies **Damen-Bad** mit einzelnen Auskleide-Kabinetten und einzelnen sehr geräumigen Bassins liegt rechts im Eingange meiner Bade-Anstalt und gänzlich abgesondert vom Herren-Flußbade. Außer den Bassins gehört zu jedem Kabinet noch ein besonderes **Douche-Kabinet,** versehen mit **Douche- u. Regen-Bad,** zum beliebigen Selbstgebrauch. Wünschen mehrere Damen abgesonderte Auskleide-Kabinette, aber ein gemeinschaftliches **größeres** Bassin, so wird die Badedienerin die Kommunikationsthüre zweier Bassins öffnen, wodurch das Bassin 15 Fuß länger wird. Der Preis für ein einzelnes Bad ist 5 Sgr., für zwei Bäder mit gemeinschaftlichem Kabinet und Bassin nur 8 Sgr. Die Abonnements-Bedingungen sind in der Bade-Anstalt zu erfragen. Breslau, den 13. Juni 1840. **Linderer.**

Flachs-Spinn-Maschinen

Da unsere Werkstätten für den Bau von Flachs- und Wergspinnmaschinen nebst allen Vorbereitungsmaschinen nach dem neuesten und besten englischen Spiral-System vollkommen eingerichtet, auch bereits mehre gelungene Arbeiten in diesem Fache aus denselben hervorgegangen sind, so werden uns unsere englischen Mustermaschinen entbehrlich und wir wünschen anderweit darüber zu verfügen. Sie bestehen aus:

2 Peterhechelmaschinen,	Peter heckling machine,
3 Cylinderhechelmaschinen,	Cylinder heckling machine,
1 Brechmaschine,	Flax cutter,
1 ersten Strecke, 1 Kopf 2 Band.,	first drawing, 1 head 2 Slivers,
1 zweiten „ 2 „ 4 „	second drawing, 2 head 4 Slivers,
1 Vorspinnmaschine 6 „ 24 Spinden,	Roving frame, 6 head 24 Spindles,
1 dito 4 „ 16 „	dito dito 4 „ 16 „
6 Feinspinnmaschinen, jede 192 Spinden in 2 Fronten, spinnen Nr. 50 bis 200.	Spinning frames,

nebst Gewichten, Utensilien und mehren Hülfsmaschinen.

Auf diesen Maschinen ist, um sich von ihrer Tüchtigkeit zu überzeugen, bei uns einige Zeit gesponnen worden, und es liegen sowohl Proben von Garnen als auch von den daraus gewebten Zeugen zur Ansicht bereit. Wir sind geneigt, sämmtliche Maschinen, nach Umständen im Ganzen oder im Einzelnen, abzulassen und werden soliden Käufern, die sich an uns wenden, mit Vergnügen jede ihnen wünschenswerthe Auskunft geben.

Schloß Uebigau bei Dresden, im Mai 1840.

Die Direktion der Maschinen-Bau-Anstalt.

Weinessig-Offerte.

Zur bevorstehenden Salat-Zeit verfehle ich nicht, ein verehrtes Publikum auf nachstehend billigst notirte Weinessige in bester Qualität aus meiner schon seit Jahren bestehenden Weinessig-Fabrik aufmerksam zu machen, als:

		Nr.	Grad Säuregehalt		das Oxhoft	Rthlr.
1)	extrafeiner Weinessig-Sprit,	Nr. 1,	15 Grad	Säuregehalt,	das Oxhoft	10 Rthlr.
2)	desgleichen	„ 2,	13½ „	dito	dito	9 „
3)	desgleichen	„ 3,	12 „	dito	dito	8 „
4)	desgleichen	„ 4,	10½ „	dito	dito	7 „
5)	feiner reiner Weinessig	„ 1,	9 „	dito	dito	6 „
6)	desgleichen	„ 2,	7 „	dito	dito	5 „
7)	desgleichen	„ 3,	5 „	dito	dito	4 „
8)	desgleichen	„ 4,	3 „	dito	dito	3 „

Der Verkauf findet jedoch nicht unter 5 Quart statt, und ist der Preis bei letzter Sorte von 5 bis 60 Quart à 6 Pf. pro Quart. **L. Rochefort in Creutzburg.**

Die Seiden- und Wollen-Färberei und Wasch-Anstalt des B. Wolffenstein in Berlin

hat von jetzt ab die dem ehemaligen Oberschlesischen Produkten-Comtoir in Breslau übertragene Färbe-Annahme für Schlesien dem **J. R. Schepp in Breslau,** am Neumarkt Nr. 7, übergeben, worauf ein geehrtes Publikum, sowie sämmtliche Commanditen gefälligst reflectiren wollen. **B. Wolffenstein.**

Das Mode-Magazin für Herren des Louis Pick,

Ohlauerstraße in der goldenen Krone, empfing und empfiehlt die **feinsten schwarzen französischen Glacee-Handschuhe,** so wie auch die so sehr beliebten **Crep-Strohhüte** und feine **schwarzseidene Westenstoffe** ohne Glanz.

Canaster-Cigarren,

alt und abgelagert, pro mille 10 Rtlr., empfiehlt: **K. S. Welsch,** Reusche Straße Nr. 64 (grüner Polak).

Pietzsch & Müller aus Chemnitz

beziehen die bevorstehende **Frankfurt** a. d. O. **Margarethe-Messe** zum erstenmale mit einem vollständig assortirten Lager

Cattun-Tücher

eigener Fabrik und halten sich ihren werthen Geschäftsfreunden und allen resp. Einkäufern, unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung auf's Beste empfohlen.

Gewölbe: Jüdenstraße Nr. 17.

Neue Catharinen-Pflaumen, neue Janth. Corinthen und Schiffs-Zwieback erhielt wieder und offerirt: **Carl Straka,** Albrechts-Straße Nr. 39.

Verloren wurde am dritten Feiertage vom Ringe die Schmiedebrücke entlang bis über die Oderbrücke, eine runde goldne Kapsel mit Haaren, wer diese Ring Nr. 39 im Tuchgewölbe abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Goldleisten

von allen Gattungen, zu Bildern und Spiegeln, Tapetenleisten, Gardinenstangen, Ringe und Knöpfe sind stets vorräthig. Barockrahmen neuester Muster werden gefertigt, auch jede alte Holzvergoldung wird auf das Sauberste wieder hergestellt zu den billigsten Preisen.

Holz-Vergolde-Fabrik von F. D. Ohagen, Nikolaistraße Nr. 12, im 2ten Viertel vom Ringe.

Kohlschwarze

Beinkleider- und Westenstoffe in Baumwolle, Wolle und Seide, schwarze Sommerröckzeuge, Kravatten und die schwersten, schwarzseidenen Halstücher empfiehlt zu den früheren bekannten billigen Preisen: **Emanuel Hein,** Ring Nr. 27.

Neue Gasse Nr. 1, 1 Treppe hoch, sind vom 1. Juli ab zwei neue möblirte Zimmer zu vermiethen.

Fein Brief- und Schreibpapier nebst **Converts** mit **schwarzen Rändern** sind zu haben bei: **C. G. Brück, Buchbinder, Hintermarkt Nr. 3.**

Offerte.

Allen hiesigen und auswärtigen geehrten Geschäftsfreunden erlaube ich mir hierdurch, ergebenst anzuzeigen, daß ich ein großes Waarenlager von Mahagoni, Polixander und Zebra in Bohlen, wie auch Mahagoni-Pyramiden-, streifige und schlichte, Polixander-, Zebra-, Kirschbaum-, Birken- und Ahorn-Fourniere, bunte, schwarze und weiße Adern, Rosetten und Muscheln, auch geschnittene Pfeifenröhre von (schwarz) Eben-, Sardin-, Granadil- und Kandam-Holz, besitze. Alles dies offerire ich zu den billigsten Preisen.

Clemens Schaffrinsky,
Fournierfabrik-Besitzer in Breslau,
Stockgasse Nr. 10.

Zwei Thaler Belohunug

Demjenigen, welcher eine verlorne braun lederne Brieftasche, mit einigen Notizen, die nur für den Eigenthümer Werth haben, im goldnen Schwerdt, Reusche Straße, abliefert.

Seegras,

frisches und bestens gereinigtes, empfing und verkauft billigst:

Carl Friedr. Keitsch
in Breslau, Stockgasse N. 1.

Ein angenehm gelegenes Rittergut von circa 600 Morgen Größe, welches guten Boden, verhältnißmäßigen schönen Wiesewachs, ein neu massives Wohnhaus von 8 Stuben, dergleichen Wirthschaftsgebäude, Gärten, auch incl. Naturalien 300 Rthlr. Zinsen und complettes Inventarium hat, ist baldigst mit einer Anzahlung von 5 bis 6000 Rthlr. zu verkaufen durch

F. Mähl,
Altbüßer-Straße Nr. 31.

Die größte Auswahl von Caffee- u. Theemaschinen in Messing, Tomback u. Weißblech offerirt zu billigen aber festen Preisen die Lampen- u. Lackir-Waaren-Fabrik von C. H. Preuß und Comp.,
Kränzelmarkt, Hintermarkt Nr. 8.

Ein Mahagoni-Flügel

neu, von schönem Piramiden-Holz, 7 Oktaven, elegant und dauerhaft gebaut, ist billig zu verkaufen bei

Eduard Groß,
am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Ein Lehrling

zur **Nadler-Profession** wird baldigst gesucht beim Nadler-Meister **G. Schulz,** Weißgerber-Gasse Nr. 10.

Gebirgs-Butter

aus der Grafschaft Glatz empfing u. empfiehlt pr. Pr.-Quart à 10 Sgr.:

J. Müller am Neumarkt.

Wohnungs-Gesuch.

Ein Quartier von 3 hellen und trocknen Stuben wird par terre zu einem Fabrik-Geschäft, nebst 2 bis 3 Stuben mit Kabinet im zweiten oder dritten Stock als Wohnzimmer zu Termin Michaeli d. J. von einem pünktlich zahlenden Miether in der Stadt oder Vorstadt zu miethen gesucht. Von wem? sagt Herr F. W. König, Schweidnitzer Straße Nr. 45.

Runkelrüben-Pflanzen

sind beim Dom. Malkwitz, Breslauer Kreises, zum Verkauf vorräthig.

Das Dom. Malkwitz, Breslauer Kreises, offerirt einige hundert Stück Brack-Schafe u. Schöpse in einzelnen Partieen oder im Ganzen zum billigsten Verkauf.

Wohnungs-Gesuch.

Zu Johanni wird noch zu miethen gesucht: Stube, Kabinet und Küche, oder zwei Stuben und Zubehör. Diesfällige Adressen bittet man bei Herrn Ritter, goldene Krone am Ringe abzugeben.

Flügel- und Meubles-Verkauf.

Ein Flügel von Kirschbaum, 7 Oktaven, ein birkener, 6 Oktaven, beide von gutem Ton, eine Fichtilsche Guitarre und Meubels sind billig zu verkaufen Ring Nr. 56, im zweiten Hofe 3 Treppen rechts.

Ein seidener Regenschirm

ist stehen geblieben und vom Eigenthümer gegen Vergütigung der Insertionsgebühren in Empfang zu nehmen bei

F. L. Brade, am Ringe Nr. 21.

Guts-Verkauf.

Die Besitzer des Gutes Schöbekirch, Neumarktschen Kreises (in der Straße von Breslau nach Striegau, von jedem Ort 3½ Meile entfernt), beabsichtigen, sich auseinander zusetzen, und haben beschlossen, das Gut in einem freiwilligen Licitationstermine in loco zu verkaufen. Der Termin dazu ist auf den 14. Juli Vormittags um 10 Uhr festgesetzt. Diejenigen, so darauf reflektiren wollen, werden ersucht, bis dahin das Gut (welches durchgehends einen vorzüglichen Boden hat, der den Anbau aller Früchte mit Vortheil erlaubt) zu jeder Zeit mit Ausnahme des Sonntags und des Mittwochs zu besichtigen, und von den Kaufbedingungen Kenntniß zu nehmen.

Schöbekirch, den 12. Juni 1840.

Neue Matjes-Heringe

empfing eine frische Sendung per Fuhre und empfiehlt billiger als zeither:

Karl Friedr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Für die Abgebrannten der Stadt Katscher und der anliegenden Ortschaften sind an milden Gaben bei uns eingegangen:

1) Hr. Wundarzt Silla 20 Sgr. 2) Hr. F. Pupke 2 Rtlr. 3) G. A. L. 1 Packet Sachen u. 2 Rtlr. 4) Hr. Ob.-L.-Ger.-Reg. Schröter 15 Sgr. 5) Anna Dull 1 Rtlr. 6) v. M. 1 Rtlr. 7) J. C. B. 1 Rtlr. 8) J. R. O. B. 1 Packet Sachen. 9) Hr. Dr. H. R. 1 Rtlr. 10) A. C. 1 Rtlr. 11) Hr. Karnasch 1 Rtlr. 12) Hr. Maj. v. H. 1 grautuchenen Ueberrock. 13) Hr. Lotterie-Einnehmer Jacobi 20 Sgr. 14) Dessen Frau Henriette 10 Sgr. 15) Hr. Pohl 15 Sgr. 16) L. U. 1 Rtlr. 17) Hr. Majoratsherr, Reichsgraf zu Herberstein auf Grafenort, unter besonderer Verfügung 50 Rtlr. 18) D. Cr. 1 Rtlr. 19) Hr. Schirrmeister Lange 10 Sgr. 20) Hr. Nordeck 15 Sgr. 21) Hr. Pastor Gerhard zu Schwoitsch 1 Rtlr und 1 Packet Sachen. 22) Aug. El. 2 Rtlr. 23) M. v. H. 2 Rtlr. 24) T. S. 2 Rtlr. 25) v. R. in Glatz 1 Rtlr. 26) Scherflein einer Wittwe in S. 5 Rtlr. 27) C. G. P . . . 1 Packet Sachen. 28) O. 10 Sgr. 29) W. 2 Rtlr. 30) J. 1 Kinder-Rock u. 1 Paar Strümpfe. 31) 2 Katholiken in Breslau 1 Rtlr. 32) S. 5 Rtlr. 33) Fr. Sen. Rother 2 Rtlr. 34) Frl. Schwartz in Trebnitz 15 Sg. 35) Hr. Past. Dr. Schwartz in Markt Borau 1 Rtlr. 36) Hr. Lieut. v. Ronge in Ohlau 1 Packet Sachen, gez. K. u. 1 Rtlr. 37) Eine ungenannte Dame 1 Rtlr. 38) C. G. P . . . Nr. 2, 1 Packet Sachen u. 1 Rtl. 39) von J. 15 Sgr. 40) Hr. Prof. Staats nebst Familie 1 Packet Sachen und 3 Rtlr. — Zusammen 96 Rtlr. 25 Sgr. u. 9 Packet Sachen, wofür wir im Namen der Verunglückten herzlich danken.

Breslau, den 13. Juni 1840.

Die Expedition der Bresl. Zeitung.

Angekommene Fremde.

Den 12. Juni. Goldne Gans: Hr. Graf v. Pückler a. Berlin. Hr. Amtsrath Palm a. Gramschütz. Hr. Gutsb. v. Randow a. Nauke. Hr. Einw. Lachmann a. Warschau. HH. Kfl. Knuth u. Butwill a. Danzig. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Metzig a. Reichenbach. Weltpriester Kammer a. Pelplin. — Gold. Zepter: Hr. Lieut. Pedell a. Neisse. Hr. Pfarrer Grötschel a. Ossig. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. v. Siegroth a. Bukowine. Fr. Oberstlieut. Savarin a. Jauer. Hr. Ob.-Amtm. Tschirner a. Seiffersdorf. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Pollak a. Ratibor. Hr. Fab. Mirbt a. Gnadenfrei. — Rautenkranz: Hr. Land- u. Stadtgerichts-Direkt. Graf v. Posadowski a. Pleschen. Hr. Just.-Kommiss. Scholz a. Gleiwitz. Hr. Lieut. Eiselen a. Schwierse. Hr. Kfm. Lovinson a. Berlin. — Weiße Adler: Hr. Kfm. Henneberg a. Gotha. Drei Berge: HH. Kfl. Heisler a. Glogau, Schabacker a. Ratibar, Treutler a. Lüben, Hoffmann a. Neurode. Hr. Großbojar v. Balche a. Jassy. Hr. Dr. Mattersdorf a. Liegnitz. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. Glauer a. Wieruschau. Hr. Registrator Puttkammer a. Frankfurt a. d. O. — Deutsche Haus: Hr. Kaufm. Mohr a. Berlin. Fr. Gräfin v. Solms a. Prausnitz. — Hotel de Pologne: Frau Gutsb. v. Dombrowska aus Warschau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Conrektor Engwitz a. Freistadt. Hr. Dr. Kosmeli a. Halle kommend.

Privat-Logis: Nikolaistraße 73: Hr. Maler Lehmann a. Dresden. Albrechtsstraße 39: Hr. Reg.-Referend. Tichy a. Berlin. Hr. Kfm. Girndt a. Langenbielau. Reuschestraße 24: Hr. Justiz-Kommiss. Franzki aus Löwenberg.

Universitäts-Sternwarte.

12. Juni 1840.		Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27″	9,00	+ 13, 8	+ 11, 5	1, 2	SW 18°	Schleiergewölk
„	9 Uhr.	27″	8,97	+ 14, 3	+ 13, 6	3, 0	WNW 31°	überwölkt
Mittags	12 Uhr.	27″	8,92	+ 15, 0	+ 15, 4	4, 1	WNW 55°	„ „
Nachmitt.	3 Uhr.	27″	8,86	+ 16, 1	+ 16, 5	4, 2	N. 5 5′	„ „
Abends	9 Uhr.	27″	8,70	+ 15, 0	+ 13, 6	1, 3	SSW. 10°	große Wolken

Minimum + 11, 5 Maximum + 17, 2 (Temperatur) Oder + 13, 6